Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 167 — **Bromberg, Mittwoch, den 24. Juli 1935.** — **59. Jahrg.**

Wetterverschlechterung vor Genf.

Die Krisenwärme der Jahresmitte ist auch dem diesjährigen Juli nicht erspart geblieben. Die elektrischen Strahlungen der Atmosphäre haben sich, wie immer, auch auf die Menschen übertragen. Es herrscht in der Weltpolitik ein Zustand der Unruhe und der Nervosität, aus dem heraus sich die Völker und ihre Leiter nach Entspannung sehnen. Aber wie soll diese Entspannung aussehen? Zu viele Eisen sind in die Feuer der Hochöfen geschoben worden, zu viele Flugzeuge stehen ausgerüstet und mit frischen Patronengurten auf den Miltärflugplätzen der Kontinente, zu viele Unterhändler, Agenten ja sogar Minister reisen, zu viele Pläne und diplomatische Entwürfe belauern und stören sich gegenseitig. Die Völker möchten den Frieden. Aber die Staatsmänner reißen die Massen ehrgeizig und ungeduldig zu gewaltsamen und gefährlichen Abenteuern fort. Immer wieder stoßen plötzliche Böen in die Sommerschwüle des politischen Lebens. Es gibt dieses Jahr keine Ferien für die Diplomaten. Jeder Staatsmann sieht den schwarzen Ball, der am Wettermast Europas gehißt ist. Er bedeutet nicht Meeresstille und glückliche Fahrt. Er bedeutet Sturm.

Woher diese Unruhe, woher die Erregungszustände? Warum kann die Welt nicht in vernünftiger Verständigung einen gewiß nicht leichten, aber doch ungefährdeten Weg in die Zukunft schreiten? Die einen werden rufen: Italien ist daran schuld! Warum muß Mussolini ausgerechnet in diesem Jahr gegen Abessinien vordringen? Die anderen werden wettern: Immer das böse Deutschland! Es gibt keine Ruhe. Es sagt dem Judentum neuen Kampf an und es rüstet, statt genügsam und friedlich in der alten bescheidenen Stellung zu verharren. In dem einen Land drohen geschwungene Fäuste den Kapitalisten der Wirtschaft, in dem anderen protestieren Frontkämpferkolonnen gegen die Kürzung ihrer Bezüge oder prügeln sich Beamte mit der eigenen Polizei. In England sammelt sich die Nation um ihr Königshaus, in Griechenland wehrt sich ein anderer Teil gegen die Rückkehr des Monarchen. Auf dem Balkan verhandeln Könige mit Unterhändlern der Sowjets, in China fahren sich die Angehörigen der gleichen Rasse haßerfüllt und wütend gegenseitig an die Gurgel. Kein Volk, kein Erdteil, kein Stand, aus dem nicht unerfüllte Wünsche aufsteigen. Wie ein Gespenst hockt die Gegenwart auf den Menschen. Wie eine Lähmung breitet sich die Unzufriedenheit mit den jetzigen Zuständen und der unklare Drang nach Besserem aus. Und das alles: die klaren Pläne und die dumpfen Gefühle, die Gesinnung der Machteroberung und der wütenden Abwehr, es wird zur Atmosphäre, aus der sich die Wetterlage unserer Tage zusammenbraut. Es geschieht Großes, aber es herrscht zugleich eine Angst vor allem, was geschieht. Mit tiefem Bangen, mit Unsicherheit und Sorge blicken die Völker, zumindest die meisten Völker Europas in die dunstige Ferne des Kommenden.

Es ist bezeichnend, daß gerade die neue Woche von diesen grundsätzlichen Erwägungen des politischen Geschehens überleuchtet wird. Sie soll ja die Entscheidung darüber bringen, wie die ernsteste Frage, vor der die Völker gegenwärtig stehen, die Auseinandersetzung zwischen Italien und Abessinien, oder besser zwischen Italien und der Welt, weitergeführt wird. In diesen Tagen sind die Einladungen für die Völkerbundtagung über Abessinien an die Kabinette hinausgegangen. Der Vorsitzende der nächsten Ratstagung, der Sowjetrusse Litwinow, hat aus einem kleinen tschechischen Kurort seine Zustimmung dazu gegeben. Und nun bedrückt die Staatsmänner die Frage: Was wird das Genfer Forum alles enthüllen? Wird Italien, wie es England möchte, in der Völkerbundstadt zu einer moralischen Offensive gegen das Völkerbundmitglied Abessinien ausholen? Wird man am 28. Juli, wenn sich dieses Datum aufrecht erhalten läßt, nur rein formal einen fünften Schiedsrichter für unfruchtbare Schlichtungsverhandlungen wählen? Wird Genf eine Einheitsfront der Großmächte gegen Mussolini zustandebringen?

Soviel Fragen, soviel Möglichkeiten! Aber daß sie bestehen, zeigt, wie verworren noch die Lage ist. Zu oft hat sich der Völkerbund in den letzten Jahrzehnten mit Formalien abquälen müssen. Wo er energisch wurde, galt sein Bemühen nur der Aufrechterhaltung des Versailler status quo, gegen den sich zwangsläufig meist Deutschland zur Wehr setzte. Diesmal aber predigt eine Macht, die bisher im anderen Lager stand, die Politik des sacro egoismo. Sie wagt dasselbe wie England, die Eroberung eines neuen Landes, die Okkupation einer Kolonie, ohne die sie wirtschaftlich und politisch nicht mächtig zu bleiben fürchtet. Damit ist aber auf einmal inmitten des europäischen Organismus ein Krebsgeschwür aufgebrochen. Macht stellt sich gegen Macht, Mächte stehen gegen Mächte. Was Wunder, daß die Völkerbundsadvokaten schreien und daß sie glauben, die Welt stürzt ein, während es doch nur ihre eigene törichte und engstirnige Welt ist.

Eine alte Epoche geht zugrunde, ein alter sozialer Riesenbau, der in Palästen jeder Art bis hin zum Völkerbundpalast gipfelte. Eine neue Welt aber will sich aus den Trümmern erheben, ein neues Volksgefühl, eine neue Staatsgesinnung. Zwischen den entarteten Erscheinungen eines gedankenlosen Allerweltsbetrugs bilden sich neue Zentren politischen Willens, hart wie Beton. Von diesen Zentren laufen Ströme gestaltender Energien um unseren Erdplaneten. Die Spannung, die wir empfinden, entstammt dem polaren Gegensatz zwischen alter und neuer Zeit. Alle Erscheinungen des politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens sind nur von diesem geheimeren Kräftefeld der Weltgeschichte her zu verstehen.

Englische Vorkehrungen für den Ernstfall

Die Gesandtschaft in Addis Abeba wird in Verteidigungszustand versetzt.

Die Lage im italienisch-abessinischen Streit wird auch in London sehr ernst beurteilt. Die täglichen Unterredungen des britischen Botschafters in Rom mit der Italienischen Regierung haben bislang noch keine Bereitwilligkeit Italiens zur Teilnahme an der Drei-Mächte-Konferenz auf der Grundlage des britisch-französisch-italienischen Vertrages über Abessinien von 1906 ergeben. Mittlerweile deuten alle Berichte aus Addis Abeba auf eine Versteifung der abessinischen Haltung hin. Die Britische Regierung wird in den allernächsten Tagen Entschlüsse fassen müssen, wie sie sich gegenüber der erneuten Anrufung des Völkerbundes durch Abessinien verhalten soll.

Mittlerweile wird die britische Gesandtschaft in Addis Abeba in Verteidigungszustand gesetzt. Wie aus Kairo berichtet wird, sind kürzlich fast eine Million Sandsäcke zu diesem Zwecke von Ägypten nach Addis Abeba gesandt worden. Es werden zur Zeit auch noch weitere Maßnahmen erwogen, um die Sicherheit des britischen Geschäftsträgers und Generalkonsuls Sir Sidney Barton und seines Gesandtschaftspersonals sowie der britischen Kolonie in Addis Abeba zu gewährleisten.

Reuter gibt eine spaltenlange Unterredung seines Sonderberichterstatters mit dem Kaiser von Abessinien wieder, in der dieser nochmals kategorisch erklärt,

daß er jede Art eines Protektorates oder Mandates über Abessinien ablehnen müsse.

Italien suche nur einen Vorwand, um Abessinien zu überfallen. Er habe in seiner letzten Rede lediglich sein Volk über die Gerechtigkeit der abessinischen Sache unterrichtet, die er verfechte. Abessinien sei entschlossen, seine Freiheit gegen ein Volk zu verteidigen, das seine internationalen Verpflichtungen verletzte. Die Völkerbundsatzung sehe Sanktionen gegen solche Völker vor, aber nicht gegen Abessinien, das seine Verpflichtungen erfülle. Abessinien sei entschlossen, seine Unversehrtheit und Unabhängigkeit zu verteidigen, die von allen Völkerbundmitgliedern garantiert sei. Es sehe daher dem 25. Juli und dem 25. August mit Zuversicht entgegen.

Mit lebhaftem Interesse verfolgt man, wie die „Hamburger Nachrichten“ melden, in London

die Haltung Japans.

Japans Erklärung, daß es einem Krieg in Abessinien gegenüber sich nicht desinteressieren könne, kommt englischen Kreisen angesichts der japanischen Bemühungen um wirtschaftliche Vorteile im äthiopischen Kaiserreich nicht ganz überraschend. Japan hat in den letzten Monaten ziemlich beträchtliche Waffen- und Munitionslieferungen an die Abessinische Regierung vorgenommen. Nach einer Nachricht aus Osaka hat in den letzten Tagen die dortige Handelskammer neuerliche beträchtliche Aufträge auf Säbel aus Abessinien erhalten. Die Japanische Regierung hat einen Einspruch Italiens wegen des Stromes japanischer Fabrikate nach Abessinien zurückgewiesen.

Mobilisierung der Jugend in Italien und Abessinien.

In die militärischen Vorbereitungsmaßnahmen Italiens ist nunmehr auch die italienische Jugend einbezogen worden. Die Jahrgänge 1915, 1916 und 1917 sollen noch im Laufe dieses Jahres eine straffe militärische Ausbildung erhalten, wofür 40 000 Instrukteure aufgeboten wurden. Man berechnet die Anzahl der zu erfassenden Jugendlichen auf eine halbe Million. Die Ausbildung erstreckt sich auch auf die Gebiete der Luftfahrt und Marine.

Aber auch in Abessinien ist man nicht müßig, die Jugend im Gebrauch der Waffen zu schulen und militärisch auszubilden. In ganz Abessinien wird die Vereinigung der Jugend große Kundgebungen abhalten. Bereits jetzt sind ihre Mitglieder uniformiert. Sie tragen einen Khakianzug und einen braunen Umhang, sowie eine Schirmmütze mit der Aufschrift: „Liebe fürs Vaterland“. 200 Instrukteure sind im ganzen Land unterwegs, um Aufklärung und Propaganda zu treiben. Die Vereinigung der Jugend wurde bereits mit Waffen und Munition ausgerüstet. In allen Orten Abessiniens fanden bereits Versammlungen statt, in denen große Begeisterung herrschte. Die Mitgliederzahl der Vereinigung beträgt schon jetzt 25 000.

Italienischer Protestschritt in Tokio.

Scharfe Sprache der italienischen Presse wegen der Haltung Japans.

Tokio, 23. Juli.

Der italienische Botschafter in Tokio hat im Auswärtigen Amt Vorstellungen gegen die Angriffe der japanischen Presse gegenüber Italien erhoben und wandte sich dabei besonders gegen zwei Artikel aus Genf, in denen erklärt wurde, das italienische Volk sei mit den Kriegsplänen Mussolinis nicht einverstanden; trotzdem würden die Kriegsvorbereitungen fortgesetzt.

Der Botschafter ersuchte das Auswärtige Amt, die Veröffentlichung von italienfeindlichen Artikeln in der Presse zu unterbinden und wies darauf hin, daß die Italienische Regierung auch versucht habe, die italienfeindliche Berichterstattung der liberalen englischen und der amerikanischen Presse zu verhindern. Das Auswärtige Amt lehnte das italienische Ersuchen jedoch ab.

Japan — der Feind.

In Rom hat die Tatsache, daß entgegen den Neutralitätserklärungen des japanischen Botschafters amtliche japanische Kreise in der abessinischen Frage eine völlig entgegengesetzte Haltung einnehmen, allergrößte Entrüstung ausgelöst. Offen wird von Japan als einem „Feind“ und von einem in der diplomatischen Geschichte nie dagewesenen Stellungswechsel gesprochen. Die Sprache der Presse übersteigt an Schärfe noch den Ton während der schroffsten Spannungen mit England. Mit stärkstem Befremden wird festgestellt, daß der japanische Außenminister seinen Botschafter förmlich dementiert habe.

In großer Aufmachung wird

von italienfeindlichen und proabessinischen Kundgebungen in Japan

berichtet, wo große Plakate herumgetragen werden, in denen zur Unterstützung Abessiniens aufgefordert wird. Die Mittagspresse weist übereinstimmend auf die völkerbundsfeindliche Einstellung Japans hin. „**Messaggero**“ schreibt entrüstet, daß gerade Japan keinen Augenblick gezögert habe, den Völkerbund zu verlassen, als ihm gerade die Stunde günstig schien, um die Mandschurei zu erobern. Das halbamtliche „**Giorale d'Italia**“ erklärt den jähen Frontwechsel als eine Unterstützung der englischen Presse. Es wird sogar der Annahme Raum gegeben, daß es sich bei dem Stellungswechsel um eine Koalition der gelben und schwarzen Rasse handelt, die beide Länder einige.

Kabinettsrat in London.

London, 23. Juli. **Das britische Kabinett befaßte sich am Montag mit der abessinischen Frage. Über das Ergebnis der Besprechungen ist nichts mitgeteilt worden. Es verlautet jedoch, daß Großbritannien seine Bemühungen, auf diplomatischem Wege eine Lösung zu erzielen, fortsetzen werde, und zwar über die Botschaften in Rom und Paris.**

Man scheint sich entschlossen zu haben, zunächst einmal die beiden streitenden Parteien zu bewegen, ihren Standpunkt vor dem Völkerbund auseinander zu setzen, um dann weiter zu sehen, was geschehen könne. Man hege, so wird betont, keinen Zweifel darüber, daß die Italiener an der Sitzung des **Völkerbund**rates teilnehmen würden.

Die Ernennung von Raczkiewicz vollzogen.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Warschau, daß der Staatspräsident die Verfügung unterzeichnet hat, durch welche der ehemalige Senatsmarschall Władysław Raczkiewicz zum Wojewoden der Wojewodschaft Krakau berufen wird.

Generalkonsul Dr. Lütgens ins Außenamt berufen.

Aus Posen wird mitgeteilt, daß Generalkonsul Dr. Lütgens in das Außenamt nach Berlin berufen worden ist.

Diese Nachricht kommt für das Deutschtum der Wojewodschaft Posen vollständig überraschend. Generalkonsul Dr. Lütgens hat sich durch seine mehrjährige Tätigkeit in unseren Gebietsteilen bei Behörden und bei der Bevölkerung durch seine vornehme taktvolle Art, durch sein Wissen und kraft seines Amtes Vertrauen und Zuneigung erworben. Er ist im Laufe der Jahre zu einem gründlichen Kenner der in Westpolen herrschenden Verhältnisse geworden.

So ungern ihn das Deutschtum aus seiner jetzigen Tätigkeit herausgenommen wissen möchte, so stark sind unsere Wünsche für die kommende Arbeit dieses pflichtbewußten deutschen Diplomaten in seinem kommenden Wirkungsfeld.

Über den Nachfolger auf den Posten des Generalkonsuls in Posen ist bisher noch nichts bekannt.

Neue Angriffe gegen England.

Ein Sturm der Entrüstung geht auch durch die norditalienischen Zeitungen, in denen es auch an neuen Angriffen auf England nicht fehlt. **„Gazzetta del Popolo“** erklärte, daß die „desinteressierte“ englische Presse die räuberischen Gelben unterstütze. Ausgerechnet Japan ergreife die Partei Abessiniens gegen Italien; Japan, das seine Hand gegen die Chinesen, ein Volk von unstreitig hoher Zivilisation, ausstrecke. Bei diesen anti-italienischen Ergüssen Japans handele es sich nicht um eine sentimentale Angelegenheit, sondern um Eifersucht der Rasse und des Geschäfts. Bei dieser Gelegenheit müßten auch einige Worte an England gerichtet werden, das schon wieder anfange, sich gegen Italien zu wenden. Italien lasse sich durch das Geschrei und die Drohungen weder entwaffnen noch aufhalten.

„Stampa“ läßt verlauten, es gebe keinen Vergleich zwischen der japanischen Handlungsweise in China und der italienischen Aktion in Abessinien. Dort handele es sich um die vielleicht älteste menschliche Kultur, hier um einen Haufen barbarischer und sklavenhändlerischer Stämme.

*

Kriegsbegeisterung in Mailand und Genua.

Mailand, 23. Juli. (Eigene Meldung.) Die verschiedenen Erklärungen Mussolinis im **„Echo de Paris“**, die in den Montag mittag erschienenen Zeitungen groß aufgemacht waren, haben in den Städten Norditaliens große Begeisterung unter der Bevölkerung ausgelöst. In allen Straßen Mailands, auf den Straßenbahnen, in den Kaffeehäusern, überall wurde die Lage lebhaft erörtert. In Mailand kam es zu

Demonstrationszügen,

die sich durch die Straßen zum Domplatz bewegten. Dort hatte sich abends eine große Menschenmenge angesammelt, die in Hochrufen auf den Duce und in Schmährufen gegen den Negus ihrem Gefühl Ausdruck gab. Die Musikkapellen der Gast- und Kaffeehäuser spielten Revolutions- und Kriegslieder. In den Theatern kam es verschiedentlich zu Kundgebungen unter Absingen der Giovinessa. Auch die Marseillaise war verschiedentlich zu hören, womit man anscheinend die italienisch-französische Verbundenheit besonders zum Ausdruck bringen wollte.

Aus Genua werden ebenfalls Volksansammlungen, sowie Umzüge durch die mit Fahnen und bunten Lampen geschmückten Straßen gemeldet.

Kundgebung der DV. in Wilhelmsau.

Der „Nationalsozialismus“ des Herrn Uhle.

Aus nah und fern hatten sich 300 bis 400 Mitglieder der Deutschen Vereinigung sowie Anhänger der Jungdeutschen Partei zur öffentlichen Versammlung der Deutschen Vereinigung in Wilhelmsau (Podwegierki) eingefunden. Nachdem Volksgenosse Schmellekam dem Volksgenossen Pieper die Leitung übergeben hatte, ergriff, von Heilrufen begrüßt, Volksgenosse Warmbier, Kolmar, das Wort. In klaren Worten behandelt er die Frage,

warum wir die JDP als Partei ablehnen müssen und warum wir uns in einer völkischen Gesamtorganisation, der Deutschen Vereinigung, zusammenschließen

und den Erneuerungsgedanken zur Tat werden lassen müssen. Es gibt nur einen Weg; ein Ziel, eine Führung. Der Nationalsozialismus für uns als völkische Minderheit wird durch den Begriff „Blut und Boden“ erklärt. So wie unser Blut uns mit dem deutschen Muttervolke verbindet, so bindet uns der Boden durch die Heimat an den Polnischen Staat. Letztes Ziel unserer nationalsozialistischen Erziehungsarbeit bleibt ein edles Menschentum und ein tiefes Kameradschaftsgefühl, wie es das Fronterlebnis mit sich brachte. Die Rede wurde wiederholt von lebhaftem Beifall unterbrochen, den jungdeutsche Gegenkundgebungen vergebens einzudämmen versuchten.

Dann betonte Volksgenosse von Gersdorff u. a., daß die Jungdeutsche Partei sich auf die NSDAP und auf den Kampf Adolf Hitlers beruft, bedeutet eine Beleidigung des Führers und seiner Idee. Wir haben Wache zu halten für die Reinerhaltung des Nationalsozialismus in Achtung gesunder Traditionen, aber mit dem leidenschaftlichen Willen zur Erneuerung des deutschen Menschen von innen her zum Sozialismus der Tat. — Stürmischer Beifall dankte dem Redner.

Zur Aussprache meldete sich nach der Schilderung des „Posener Tageblattes“ ein siebenköpfiger Reigen von JDP-Anhängern, von denen einer den anderen in seltsamen „Enthüllungen“ zu übertreffen suchte. Einer von ihnen leistete sich das besondere Stück eines Denunzierungsversuches; zu unserer Beruhigung stellten wir später fest, daß ihm der Nationalsozialismus ein unbekannter Begriff war. Die Angst, der vielfach belegte Geschäftsboykott seitens der Jungdeutschen Partei gegen Mitglieder der Deutschen Vereinigung könne zu Gegenmaßnahmen von unserer Seite führen, zitterte aus der Stimme eines weiteren jungdeutschen Sprechers. Er braucht sich dieser von seinem Parteiorgan geschürten Furcht nicht hinzugeben.

Darauf meldete sich Genosse Uhle, der Anführer des Rollkommandos, zum Wort. Dem Hinweis auf

die Mißwirtschaft der Jungdeutschen Partei in der Rogasener Ein- und Verkaufsgenossenschaft

versuchte er damit zu begegnen, daß er die Folgen der Vertrauenskrise, die er und seine Genossen in monatelanger Zersetzungsarbeit verschuldet haben, dem alten Vorstand in die Schuhe zu schieben bemüht war. Die Tatsache, daß die Sparer bis zu sieben Jahren auf eine Rückzahlung ihrer Spareinlagen werden warten müssen, sieht er als eine Sanierung und als den „Erfolg“ seiner genossenschaftlichen Tätigkeit an. Darauf behauptete Uhle, daß die Jungdeutsche Partei im Besitze einer Einladung zur VDA-Tagung in Königsberg gewesen sei, die Teilnahme aber abgelehnt habe, weil der VDA reaktionär und gegen den nationalsozialistischen Staat eingestellt sei. (!) Diese Unwahrheit löste die helle Empörung der anwesenden Volksgenossen aus. Diese Art der öffentlichen Polemik ist bezeichnend für einen jungdeutschen „Gauleiter“ vom Schlage Uhles.

Auf verschiedene Einstellungen und Anwürfe der jungdeutschen Redner nahm Volksgenosse Staemmler das Wort zur Entgegnung und Richtigstellung. Zum Schluß seiner durchschlagenden Ausführungen stellte er Uhle vor die Frage, ob ihm das Verhalten seiner Genossen in der Saenger-Versammlung im Mai 1934 einem um unser Volkstum verdienten und im Kriege schwerverwundeten Mann gegenüber gefallen habe. Auf seine Bitte hin erhielt Genosse Uhle zu nochmaliger Erwiderung das Wort und beantwortete die Frage folgendermaßen: Er sei bei dem „Theater“ (!) am 5. Mai 1934 allerdings dabei gewesen, aber noch nicht als Mitglied der Jungdeutschen Partei. Wenn man ihn frage, so müsse er sagen: „Ja, es habe ihm gefallen“ (!) Als nun ein Empörungssturm in der Versammlung losbrach und unter anderem auch der Zuruf „Volksverräter“ fiel, verlor der „alte Kämpfer“ Uhle völlig die Haltung, sprang von der Bühne herab und griff den ihm zunächst stehenden Volksgenossen Staemmler an, dem er den Zuruf irrtümlich zuschrieb. Herr Uhle mußte von den Nebenstehenden zur Ordnung gebracht werden. Der Vorfall veranlaßte die polizeiliche Auflösung der Versammlung. Das Vorbild seines „Landesführers“ (oder Landesleiters“?) Wiesner vom 12. Februar 1935 hat Genossen Uhle offenbar nicht ruhig schlafen lassen. Er wandelt würdig in den Fußtapfen seines „Führers“.

In Eintracht und Disziplin sammelten sich die Mitglieder der Deutschen Vereinigung und beschlossen die Versammlung mit dem Feuerspruch und einem begeistert aufgenomenen Sieg Heil auf die Deutsche Vereinigung.

*

Das jungdeutsche Parteiorgan hat sich beeilt, die peinliche Entgleisung eines so bedeutenden Mitgliedes, wie des „Erz-Nationalsozialisten“ Uhle möglichst schnell in anderem Lichte darzustellen. Aus ganz besonderen Erwägungen und aus einem ganz besonderen, dem jungdeutschen Parteiorgan sehr wohl bekannten Zweck, wird die Versammlung der Deutschen Vereinigung in Wilhelmsau als „deutschnational“ bezeichnet. Dieses Manöver ist zu offensichtlich! Wenn aber ehr- und schamlose Gesellen den Vg. Staemmler einen „Lump“ nennen, dann merkt man zu deutlich, daß unter dem Deckmantel der sich umgehängten nationalsozialistischen Zitate die Anführer der JDP den Kern voller Schmutz und Gemeinheit verborgen halten.

Und damit will man eine Volksgemeinschaft bauen?!

Kann so im Auslande eine reine deutsche Volksgemeinschaft im Sinne des völkischen Sozialismus entstehen?

Papée besucht Greiser.

Danzig lehnt die Zollverordnung ab.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Danzig, 23. Juli.

Auf die Alarmnachricht von der Sperrung der Danziger Zollabfertigung für die polnische Einfuhr hat sich der Präsident des Senats, Greiser, der an einer ernstlichen Erkrankung in seiner Wohnung darniederlag, sofort in das Regierungsgebäude begeben, um die Verhandlungen über die neuentstandene Lage zu leiten. Wie wir hören, wird der Präsident im Laufe des heutigen Vormittags den offiziellen Besuch des diplomatischen Vertreters der Republik Polen, Minister Papée, empfangen und ihm seine Ansicht über den Schritt Polens zum Ausdruck bringen.

Eine abschließende Stellungnahme der Danziger Regierung liegt noch nicht vor, doch hören wir,

daß eine Note in Vorbereitung ist, in der der Senat der Freien Stadt alle Vorbehalte gegenüber dem polnischen Schritt machen wird.

Inzwischen hat sie dem Landeszollamt Danzig den Auftrag gegeben, die polnische Zollverordnung nicht anzuwenden. In der Note wird sehr wahrscheinlich der Polnischen Regierung Mitteilung gemacht werden,

daß sich die Danziger Regierung nicht in der Lage sieht, die polnische Zollverordnung zur Ausführung bringen zu lassen.

Die Regierung steht auf dem Standpunkt, daß diese Verordnung im Widerspruch steht zu allen Rechtsgrundlagen des Danzig-polnischen Zollverhältnisses.

Die Auffassung der polnischen Presse.

Der neue Streitfall, der durch die letzten polnischen Maßnahmen auf dem Gebiet des Zollwesens zwischen Danzig und Polen entstanden ist, gibt der polnischen Presse wieder ein reiches Betätigungsfeld. Meist begrüßt sie diese Maßnahmen.

Aus einem Kommentar des „Kurjer Poranny“ geht klar hervor, daß man die Maßnahmen in erster Linie als ein politisches Druckmittel aufzufassen hat. Der „Kurj. Poranny“ behauptet nämlich, daß die Einführung der Danziger Devisenbewirtschaftung die Danzig-polnischen Verträge verletzt habe und daß die Verordnung der Polnischen Regierung „eine neue Warnung für die Danziger Behörden“ sein solle. Die Verordnung solle den Behörden der Freien Stadt „die Konsequenzen zeigen, welche eine Fortführung der bisherigen Politik nach sich ziehen müsse“.

Ganz besonders wild gebärdet sich natürlich wieder einmal der „Ilustrowany Kurjer Codzienny“, der von „Vergeltungsmaßnahmen Polens gegenüber Danzig“ spricht und u. a. schreibt: „Danzig wird nun aufhören, die Rolle eines sogenannten Zollochs zu spielen, durch das fremde Waren ohne Zoll auf das Gebiet Polens gelangen.“ Dieser Vorwurf ist übrigens nur dem Krakauer Sensationsblatt vorbehalten geblieben, während in der amtlichen Begründung allein die Devisenbestimmungen als Veranlassung für den polnischen Schritt genannt werden.

Während aber der „I. K. Codz.“ triumphiert, scheinen Kreise der polnischen Wirtschaft durchaus nicht so begeistert zu sein. Bemerkenswert ist der Kommentar des Wirtschaftsblattes „Gazeta Handlowa“, der durchaus pessimistischer gestimmt ist. Dort heißt es:

„Wenn auch die polnischen Maßnahmen ein Akt des Selbstschutzes der polnischen Wirtschaft vor den Folgen der Guldenabwertung sind, so können wir sie auf weitere Sicht durchaus nicht als erfreulich ansehen. Die Trennung von Zollgebühren und von Eisenbahntarifen auf dem gemeinsamen Zollgebiet und dem gemeinsamen Eisenbahnnetz ist zweifellos jetzt eine wirtschaftliche Notwendigkeit, aber wir müssen uns sagen, daß sie nur ein notwendiges Übel ist.

Wir haben die Hoffnung, daß man trotz allem noch zu neuen Verhandlungen kommt und eine Möglichkeit findet, die Beschränkungen zu beseitigen, die eine wirtschaftliche Separierung der Freien Stadt von Polen schaffen. Wie aus den letzten Nachrichten hervorgeht, hat der Danziger Senat den Weg der Sparsamkeit beschritten. Wir sind überzeugt, daß die für Danzig üblen wirtschaftlichen Folgen der erwähnten Separierung die Behörden der Freien Stadt veranlassen werden, den Weg engerer wirtschaftlicher Zusammenarbeit zu beschreiten, und daß nach den traurigen Erfahrungen die Bedingungen für eine weitere einige wirtschaftliche Zusammenarbeit geschaffen werden.“

Verstärkte Tätigkeit der Kommunisten in Rumänien.

Die illegale Kommunistische Partei Rumäniens hat in den letzten Wochen ihre wählerische Tätigkeit erneut aufgenommen und versucht, ihre Propagandazellen wieder ins Leben zu rufen. Der rumänischen geheimen Staatspolizei gelang es am Freitag nachmittag in einem Bukarester Vorort, einige kommunistische Agenten bei der Herstellung falscher Eisenbahnfahrkarten zu fassen, die zu Propagandareisen verwendet werden sollten. In einem anderen Vorort der Hauptstadt wurden die Polizeibeamten, die in ein Haus eindringen wollten, in dem einige Kommunisten Beratungen abhielten, mit Revolverschüssen empfangen. Die Polizisten antworteten ebenfalls mit Schüssen und verhafteten neun Kommunisten, von denen zwei verwundet wurden. In Jassy wurde eine geheime kommunistische Propagandazentrale ausgehoben, wo sich hauptsächlich jüdische Studenten aus Beßarabien versammelten.

Hervorzuheben ist die Tatsache, daß die Tätigkeit der kommunistischen Agitation in Rumänien einige Zeit, und zwar unmittelbar vor und nach der Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen mit Sowjetrußland, aufgehört hatte und nunmehr wieder aufzuleben scheint.

Uniformverbot für konfessionelle Jugendverbände.

Das Deutsche Nachrichtenbureau teilt mit:

In der letzten Zeit hat in steigendem Maße beobachtet werden müssen, daß die konfessionellen Verbände, insbesondere die katholische Jugendverbände, die Grenzen, ihrer Betätigung durch die politische Entwicklung gezogen worden sind, überschreiten und auf Gebieten eine rege Tätigkeit entfalten, die heute allein der Hitlerjugend als der vom Staat anerkannten Jugendorganisation vorbehalten sind. Die Staatsführung kann diesem Treiben, welches nachgerade eine allgemeine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung herbeigeführt hat, nicht länger zusehen.

Der Reichs- und Preußische Minister des Innern hat deshalb mit Erlaß vom 20. Juli die Landesregierungen angewiesen, den konfessionellen Jugendverbänden das Tragen von Uniformen oder uniformähnlicher Kleidung sowie das geschlossene öffentliche Auftreten mit Wimpeln und Fahnen, ferner das Tragen von Abzeichen und das Tragen einer einheitlichen Kluft als Ersatz der Uniformierung sowie jede geländesportliche Betätigung zu verbieten.

Deutsches Reich.

Staatsfeindliche Artistenverbände aufgelöst.

Wie die Berliner Geheime Staatspolizei mitteilt, sind die Internationale Artistenloge Berlin, der Internationale Zirkus-Direktoren-Verband Berlin und der Berufsverband deutscher Artistik Berlin wegen der in diesen Verbänden tätigen staatsfeindlichen Elemente aufgelöst worden. Gleichzeitig wurde das Organ dieser drei Verbände, die Zeitschrift „Das Programm“ verboten.

Kleine Rundschau.

Cramm schlägt Allison.

Davis-Pokal 1 : 1.

Erwartungsgemäß konnte am zweiten Spieltage im Interzonen-Finale um den Davis-Pokal zwischen Deutschland und Amerika in Wimbledon Deutschlands Meister Freiherr von Cramm seinen Gegner Allison einwandfrei schlagen (8 : 6, 6 : 3, 6 : 4). Damit ist nach der Niederlage Henkels durch den Amerikaner Budge am Sonnabend der Gleichstand von 1 : 1 Punkten herausgeholt. Der Kampf Cramm-Allison dauerte etwa anderthalb Stunden.

Eine ganze Familie ermordet.

Wie aus Wieluń gemeldet wird, hat der 34jährige Felix Gołąb während eines Streites durch Revolverschüsse seinen 60jährigen Vater, seine 58jährige Stiefmutter, seine 28jährige Schwester sowie das Kind der Schwester erschossen. Der Täter wurde verhaftet. Der Grund der furchtbaren Tat sollen Vermögensstreitigkeiten gewesen sein.

Zugentgleisung bei Radom.

Bei der Einfahrt in den Bahnhof Radom entgleiste am Sonntag an einer Weiche ein von Demblin kommender Personenzug. Drei Wagen stürzten um. Bei dem Unglück wurde ein Reisender getötet, etwa 20 schwer und 20 leicht verletzt.

Schwere Unwetter in Polen.

In den letzten 48 Stunden tobten in Polen außerordentlich schwere Gewitter und Hagelunwetter. In Warschau schlugen Blitze mehrmals in Straßenbahnen. In einem Wohnhaus wurde durch Blitzschlag eine Reihe von Bewohnern verwundet. In den Vororten entstanden an einzelnen Stellen schwere Überschwemmungen. Im Gebiet von Suwalki und in der Wojewodschaft Lemberg vernichteten Hagelschläge den größten Teil der Ernte.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 23. Juli 1935.

Krakau — 2,96 (— 3,03), Zawichost + 1,28 (+ 1,28), Warschau + 1,13 (+ 1,15), Plock + 0,81 (+ 0,74), Thorn + 0,65 (+ 0,61), Fordon + 0,67 (+ 0,60), Culm + 0,37 (+ 0,34), Graudenz + 0,58 (+ 0,55), Kurzebrak + 0,78 (+ 0,78), Piekel — 0,09 (+ 0,10), Dirschau — 0,15 (+ 0,17), Einlage + 2,58 (+ 2,48), Schiewenhorst 2,86 (+ 2,68). **(In Klammern die Meldung des Vortages.)**

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 23. Juli.

Eine denkwürdige Wahl.

Kein deutscher Delegierter aus Bromberg in der Bezirks-Wählerversammlung.

Die Wahlvorbereitungen zum Sejm und Senat, die in Westpolen durch die in diesen Tagen stattfindenden Wahlen zu den Bezirkswählerversammlungen ihren Anfang genommen haben, sind wieder einmal ein Beweis dafür, daß zwischen dem formellen Recht und der Wirklichkeit eine Lücke besteht, die zu überbrücken trotz des besten Willens der deutschen Minderheit unmöglich scheint. Man spricht so viel von der „Zusammenarbeit innerhalb des Staates". Wenn aber die deutsche Minderheit, wie sie das schon immer bewiesen hat, in diese Zusammenarbeit als Staatsbürger eintreten will, dann wird immer und immer wieder das formelle Recht, oft mit einer überraschenden Jonglierkunst, angewendet — und die deutsche Minderheit geht mit leeren Händen aus.

Wir haben gehofft, daß die Parole von der Zusammenarbeit zwischen Staats- und Minderheitsvolk wenigstens im Zeichen der deutsch-polnischen Annäherung Wirklichkeit werden würde. Die gestern in Bromberg erfolgte Wahl der Delegierten zu der Bezirkswählerversammlung hat jedoch den Beweis vom Gegenteil erbracht.

Der Kreis Bromberg ist bekanntlich auf Grund des neuen Wahlgesetzes mit den Kreisen Wirsitz und Kolmar zu einem Wahlkreis zusammengeschlossen. Die Sejm- und Senatswahl wird aber nicht wie in den Jahren vorher durchgeführt, d. h. daß bestimmte Gruppierungen ihre Kandidaten zur Wahl aufstellen. Die drei Kreise Bromberg, Wirsitz und Kolmar, die zu einem Wahlbezirk zusammengefaßt sind, wählen zunächst einmal eine sogenannte Bezirkswählerversammlung, also eine Art Wahlkurie, aus der dann die für Sejm und Senat aufzustellenden Kandidaten hervorgehen. Nicht jeder Staatsbürger darf aber Delegierte für die Bezirkswählerversammlung wählen. Dieses Recht steht lediglich den territorialen und wirtschaftlichen Selbstverwaltungen zu, also u. a. den Stadtverordneten-Versammlungen, den Gemeinderäten, den Landwirtschaftskammern, Handelskammern usw.

Die Bezirkswählerversammlung für die drei Kreise, die unter dem Wahlbezirk Bromberg zusammengezogen sind, besteht auf ministerielle Anordnung aus 155 Delegierten. Die Stadtverordnetenversammlung in Bromberg hatte das Recht, 30 Delegierte zu wählen. Diese Wahl wurde gestern im Sitzungssaal der Stadtverordnetenversammlung durchgeführt.

Die beiden deutschen Stadtverordneten Paul Jendrike und Arno Ströse versuchten schon vor dem eigentlichen Wahlgang Klarheit über das Ergebnis zu erhalten. Sie nahmen mit den polnischen Gruppierungen Fühlung,

> **um ihnen die Forderung der deutschen Bevölkerung von Bromberg mitzuteilen, daß der deutschen Minderheit von Bromberg Delegierte für diese Bezirkswählerversammlung zustehen.**

Es waren zwei Listen eingereicht worden, und zwar eine Liste des Regierungsblockes mit 30 Namen, und eine Liste der Nationalen Arbeiter-Partei (NPR) mit 20 Namen. Die beiden deutschen Stadtverordneten konnten aus rechtlichen Gründen keine Liste einreichen, weil für die Einreichung einer solchen Liste acht Unterschriften notwendig sind. Es blieb nur die einzige Möglichkeit, eine Zusammenarbeit mit einer der polnischen Gruppierungen vorzuschlagen. Unsere deutschen Stadtverordneten machten der Regierungspartei den Vorschlag, wenigstens einen deutschen Delegierten in ihre Liste aufzunehmen. Dafür wollten die deutschen Stadtverordneten bei der Abstimmung ihre Stimme für die Liste der Regierungspartei abgeben.

Der Vorsitzende des Regiernugsblocks rief seine Fraktion kurz vor der Stadtverordneten-Sitzung noch einmal zu einer Beratung zusammen. Das Ergebnis dieser Beratung war, daß man den deutschen Stadtverordneten und somit der deutschen Bevölkerung von Bromberg nicht die Möglichkeit gab, auf der Liste des Regierungsblocks einen Delegierten zu erhalten. Mit anderen Worten, man lehnt eine so häufig gewünschte Zusammenarbeit mit der deutschen Minderheit und umgekehrt ab.

Diese klare Sachlage stellte die beiden Stadtverordneten vor eine neue Entscheidung. Da während des Wahlvorganges in der Stadtverordneten-Sitzung verordnungsgemäß die Abgabe einer Erklärung nicht gestattet ist,

> **so zogen die beiden deutschen Stadtverordneten Jendrike und Ströse die einzig richtige Folgerung, indem sie nach Verlesen der beiden eingereichten Kandidatenlisten den Saal verließen und an der Abstimmung nicht teilnahmen.**

Wir bedauern es, daß der deutschen Minderheit von Bromberg, in einer Stadt, deren Bevölkerung zu 10 Prozeit deutsch ist, in welcher die Kommunalwahlen stets den Beweis erbracht haben, daß die deutsche Bevölkerung in vorbildlicher Disziplin ihren staatsbürgerlichen Pflichten nachgekommen ist, einzig aus dem Wunsche heraus, für Stadt und Staat mitzuarbeiten, nicht die Möglichkeit geboten wird, wenigstens einen Delegierten in der Bezirkswählerversammlung zu erhalten. Wenn sich die polnischen Gruppierungen darauf berufen, daß in der Stadtverordneten-Versammlung von 48 nur 2 deutsche Stadtverordnete sind, so gehen sie von einer politisch irrigen Auffassung aus. Sie vergessen, daß ein kompliziertes und ausgeklügeltes Gemeindewahlsystem uns um die Mehrheit unserer Mandate gebracht hat, daß wir statt sechs oder mehr nur zwei Stadtverordnete besitzen.

Wenn aus diesem Unrecht weiteres Unrecht durch Anwendung eines reinen Formalrechtes geboren werden soll, dann müssen wir einer so kurzsichtigen Politik die Verantwortung überlassen. Eigentlich würden dem Deutschtum von Bromberg von den 30 Delegierten zur Bezirkswählerversammlung drei Delegierte zustehen. Wenn sich das Deutschtum auch mit einem einverstanden erklärt hätte, dann hätte es damit schon den Beweis erbracht, zu welchen weiteren von den bereits gebrachten Opfern es bereit ist, wenn es darum geht, den guten Willen der Zusammenarbeit zum Wohle unseres Landes zu beweisen.

Die deutsche Minderheit hat nicht die Absicht, wie die polnischen Oppositionsparteien die Sejm- und Senatswahlen zu boykottieren. Wenn ihr aber jede Möglichkeit genommen wird, einen Kandidaten aufzustellen, dann wird sie in eine Lage gedrängt, in der es auch für die Regierung schwer einen Ausweg geben dürfte.

Daß die deutsche Minderheit auch bei uns in Bromberg schon oft den Beweis einer verständnisvollen Zusammenarbeit mit der Regierungspartei geliefert hat, geht allein aus der Tatsache hervor, daß seinerzeit nur mit Hilfe der deutschen Stadtverordneten ein weiterer Posten eines Stadtrates durch den Regierungsblock errungen werden konnte.

*

Das Ergebnis der gestrigen Delegiertenwahl.

Der Regierungsblock erhielt 21 Delegierte zugeteilt, die Nationale Arbeiter-Partei 9 Delegierte. Für die Regierungsliste stimmten 15 Stadtverordnete, für die Liste der Nationalen Arbeiter-Partei 9 Stadtverordnete. Die sechs anwesenden Stadtverordneten der Christlichen Demokraten enthielten sich der Stimme, so daß deren weiße Zettel auch dem Regierungsblock zugeschrieben wurden. Die Nationaldemokraten waren der Wahl ferngeblieben.

Wenig verändert.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung bei leicht ansteigenden Temperaturen an.

Statistische Neuigkeiten.

I.

Alljährlich gibt das Statistische Hauptamt in Warschau ein „Kleines Statistisches Jahrbuch" heraus. (Das große statistische Jahrbuch der Republik Polen erscheint seit einigen Jahren nicht mehr.)

Wir blättern in dem kleinen 278 Seiten starken Büchlein. Überschriften und darunter Zahlen. Eins der wichtigsten und zugleich interessantesten Kapitel ist das über Bevölkerungsfragen. 1921 zählte Polen 27,2; 1927 30,1; 1931 32,1 und am 1. Januar 1935 33,4 Millionen Einwohner. Wieviel davon zu den einzelnen nationalen Volksgruppen gehören, wird leider nicht gesagt. Auf einen Quadratkilometer entfallen in diesen Jahren 70, 78, 83, 86 Einwohner. (In Deutschland leben auf einem Quadratkilometer 139, in Ägypten 431 Menschen!) In der Stadt lebten 1931 27 Prozent der Bewohner; 10,5 Prozent in Städten mit über 100 000 Einwohnern. (In Deutschland leben 30,2 Prozent der Bevölkerung in Städten mit 100 000 Einwohnern.) Von der Bevölkerung Polens gehören nach der Volkszählung vom Jahre 1931 30,9 Prozent den nationalen Minderheiten an. Auch hier wird verschwiegen, zu welchen Volksgruppen die gehören, die nicht politischer Nationalität sind. In den Ostwojewodschaften gibt es nur 32,9 Prozent Polen, in Wolhynien ist diese Prozentzahl noch niedriger (16,8 Prozent). Deutschland hat nur 2 Prozent nationale Minderheiten.

II.

Der natürliche Bevölkerungszuwachs ist auch im letzten Jahr etwas zurückgegangen. Er betrug 402 000, 12,1 auf das Tausend der Bewohner. 1933 waren es 12,3, 1932 13,7, 1931 14,7, 1930 17,0 und 1925 gar 18,5! In den Jahren 1930 bis 1934 betrug durchschnittlich der natürliche Bevölkerungszuwachs bei den Orthodoxen 17,6, bei den Römisch-Katholischen 14,5, bei den Griechisch-Katholischen 13,2, bei den Mosaischen 9,9 und bei den Evangelischen nur 6,1. Das hängt natürlich nicht mit dem Bekenntnis, sondern mit sozialen und kulturellen Dingen zusammen. Ein Beweis dafür ist die hohe Geburtenzahl bei den evangelischen Deutschen in Wolhynien, die mit 36,7 auf das Tausend weit höher ist als die Geburtenzahl (29,7 auf das Tausend) bei den Katholiken ganz Polens. Den stärksten natürlichen Bevölkerungszuwachs hat Rußland, dann folgen Japan, Bulgarien und Rumänien. Deutschland steht mit 3,5 auf d Tausend weit zurück. Noch kleineren Bevölkerungszuwachs haben Belgien, Schweden, England (2,1), Österreich (1,1) und schließlich Frankreich nur 0,5 auf das Tausend der Bevölkerung. Die Zahl der Eheschließungen hat 1934 um dreitausend gegenüber dem vorletzten Jahre zugenommen und betrug 277 000. 1933 betrug die Zunahme der Eheschließungen gegenüber 1932 4000.

III.

Im Jahre 1934 haben 42 600 Personen Polen verlassen; davon haben sich 12 700 nach Palästina begeben. 34 000 sind nach Polen zurückgekehrt, 20 200 aus Frankreich.

IV.

Eins der traurigen Kapitel ist das Kapitel Schulwesen. Im Schuljahr 1933/34 gab es in Polen 4 945 000 schulpflichtige Kinder, von denen nur 4 461 000 eine Schule besuchen konnten. Polnische Zeitungen geben die Zahl der Kinder, die im kommenden Schuljahr wegen Raummangels keine Schule werden besuchen können, mit einer Million an. Selbst in Posen-Pommerellen waren 1933/34 4000 schulpflichtige Kinder ohne Schulunterricht. Die Zahl der Volksschulen mit deutscher Unterrichtssprache ist von 768 im Schuljahr 1929/30 auf 490 im Schuljahr 1934/35 zurückgegangen. Mittelschulen gab es 1929/30 29 mit deutscher Unterrichtssprache, 1934/35 20! Die Zahl der deutschen Schüler betrug in den Volksschulen 56 7?? 1929/30 (62 700), in Mittelschulen 3100 (7700!), in den Lehrerseminaren und Berufsschulen je 100 und in den Vorschulen 1700.

V.

Nun noch ein paar Zahlen bunt durcheinander aus anderen Gebieten. Im vergangenen Jahre gingen in Polen 780 Filme durch die Zensur: 150 polnische, 17 englische, 26 österreichische, 483 amerikanische, 17 sowjetrussische und nur 6 deutsche. Am 1. Januar 1935 gab es in Polen 374 000 Rundfunkabonnenten (36,2 Prozent hatten nur einen Detektor), in Deutschland 4 308 000. Auf 1000 Bewohner entfallen in Polen 11 Rundfunkabonnenten, in Deutschland 94. Im vergangenen Jahr gab es in Polen 6964 katholische, 688 evangelische, 1304 orthodoxe, 19 mohammedanische und 818 mosaische Gemeinden. Für 1935/36 sind im Staatshaushalt 19 866 000 Zloty für die katholische Kirche, 1 366 000 Zloty für die orthodoxe und 183 000 Zloty für das mosaische Bekenntnis und 174 000 Zloty für die evangelische Kirche vorgesehen. Dabei ist zu bemerken, daß die unierte evangelische Kirche in Posen und Pommerellen und in Oberschlesien vom Staat keine Unterstützung erhält.

---

§ **Sein 25jähriges Meisterjubiläum** kann am heutigen Tage Ofensetzmeister Eduard Tschörner, Rosenstraße (Różana) 11, begehen. Kurz nach seiner Meisterprüfung wurde der Jubilar zum stellvertretenden Vorsitzenden der Gesellenprüfungskommission und als Beisitzer für die Meisterprüfungskommission von der Handwerkskammer ernannt. Ferner wurde er zum Obermeister der hiesigen Töpfer- und Ofensetzer-Innung gewählt. Obwohl ihm im Jahre 1927 von der Aufsichtsbehörde die Geschäftsführung der Innung entzogen wurde, wurde er 1929 erneut zum Obermeister gewählt; als solcher leitet er noch heute die Innung, die bald ihr 500jähriges Bestehen begehen kann. Der Jubilar war Mitbegründer des Verbandes deutscher Handwerker, zu dessen Vorstand er auch gehörte und ist jetzt bei der Leitung der Gruppe Handwerk des Wirtschaftsverbandes städtischer Berufe eifrig tätig.

§ **Eine Kontrolle der Autos und Fahrräder** fand am Sonnabend nachmittag statt. Zahlreiche Strafmandate wurden wegen verschiedener festgestellter Delikte ausgeschrieben. Hauptsächlich wurden davon Fahrradbesitzer betroffen, die entweder keine oder nicht die richtige Fahrradkarte bei sich hatten oder über die Herkunft des Rades keine Auskunft geben konnten. Auch wurden die Fahrräder untersucht ob Klingeln, Bremsen usw. in Ordnung waren.

§ **Ein diebisches Dienstmädchen** hatte sich in der 19jährigen Helene Nowakowska, ohne festen Wohnsitz, vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Die Angeklagte, die bei einer Frau Halina Durek, Berlinerstr. (Sw. Trojcy) 15, als Dienstmädchen beschäftigt war, entwendete ihrer Arbeitgeberin verschiedene Garderobe und Wäsche. Die N. wurde vom Gericht zu sechs Wochen Arrest verurteilt.

§ **Ein Falschspieler** hatte sich in dem 22jährigen Franciszek Konopa vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Am 5. Juli d. J. hatte der Angeklagte auf dem Elisabethmarkt durch Falschspiel eine Straßenpassantin um einen Geldbetrag geschädigt. K., der von der Polizei bald verhaftet werden konnte, erhielt jetzt vom Gericht vier Monate Arrest.

Eine lebende Fackel im Pfadfinderlager.

Ein furchtbares Unglück ereignete sich in dem Pfadfinderlager Wojnowo bei Obornik. Die 15jährige Pfadfinderin Pec aus Posen schlief während der Nachtwache bei einer auf dem Tisch stehenden brennenden Kerze ein. Bei dem Schlaf muß sich das bedauernswerte Mädchen dem Licht so genähert haben, daß die Kleider Feuer fingen. Trotz sofort erteilter Hilfe ist das Mädchen an den erlittenen Brandwunden gestorben.

Nach dem furchtbaren Unglück ist das Lager aufgelöst worden.

Schöne Erfolge des P.R.V. „Germania" — Posen.

Zum ersten Male startete der Posener Ruder-Verein „Germania" auf der Warthe gegen polnische Vereine. Der deutsche Verein konnte von sechs gestarteten Rennen fünf für sich entscheiden. Am Freitag siegte der Gigvierer gegen Polonia. Am Sonnabend kämpfte dieselbe Mannschaft im Jungmannvierer gegen die Posener Trytonen und eine knappe Stunde später gegen AZS-Posen. Beide Rennen gewann die deutsche Mannschaft sicher. Am Sonntag konnten die Germanen gleich das erste Rennen für sich buchen. Gegen den Międzychodzkie Tow. Wiosl. siegten sie im Gigvierer mit mehr als zehn Bootslängen Vorsprung in 7.58.4 Min. Im Jungmannvierer-Entscheidungsrennen hatte „Germania" den Kalischer WKS „Prosna" zum Gegner. Am Sonnabend hatte sich „Prosna" durch einen Sieg über „Tryton" zu diesem Rennen qualifiziert. Vom Start an übernahm „Prosna" die Führung, aber auf der Strecke schob sich „Germania" immer näher heran, um beim Tausendmetermal hart Bord an Bord zu rudern. Fast bis zum Schluß blieb das Rennen offen, bis „Germania" in einem meisterhaften Endspurt sich Vorsprung verschaffte und mit Luftkastenlänge Unterschied in 7.29.2 Min. den Kalischern das Nachsehen gab.

Ein interessantes Rennen lieferten sich schließlich im Juniorenvierer „Germania" und „AZS"-Posen. Bei wechselnder Führung gab es einen harten Bord-an-Bord-Kampf, den die frische „AZS"-Mannschaft in der besten Zeit des Tages mit 7.12.4 für sich entscheiden konnte. Aber auch die Germanen, die nur mit einer knappen halben Länge geschlagen werden konnten, fuhren mit 7,13 eine ganz hervorragende Zeit heraus. Wenn man berücksichtigt, daß die „Germania"-Mannschaft: W. Stark, Fr. Sültemeyer, W. Lehmann, L. Handke, St. Jul. Schulz, an diesem Tage schon ihr drittes Rennen fuhr und die „AZS"-Mannschaft frisch ins Rennen stieg, so ist die Leistung Germanias doppelt hoch zu werten. Dies bezeugte auch das Publikum, das dem „Germania"-Vierer kräftigen Beifall zollte. Den folgenden Einer gewann D. Tilgner vom „WTW" mit ¾ Minute Vorsprung in 7.31 vor „KW 04" sicher.

*

Nach der letzten Regatta führt in der Punkttabelle des Polnischen Ruderverbandes weiter „WTW", Warschau mit 201, 5 Punkten vor „AZS"-Posen mit 165 Punkten. „Frithjof"-Bromberg konnte sich mit 120 Punkten weiter auf dem vierten Platz behaupten. Den sechsten Platz mußte der Graudenzer Ruderverein an „KW 04"-Posen (77 Punkte) abgeben. Graudenz ist auf den siebenten Platz mit 74 Punkten gerückt. Den neunten Platz hat „Tryton"-Posen mit 56 Punkten inne. „Germania"-Posen konnte sich den zehnten Platz mit 55 Punkten vor „AZS"-Warschau (50 Punkte) sichern.

---

z **Inowroclaw**, 22. Juli. Ein gefährlicher Betrüger treibt seit einiger Zeit sein Unwesen im hiesigen Kreise, der die Notlage der Familien der Kriegsinvaliden ausnutzt und diesen unter Vorspiegelung falscher Tatsachen eine lohnende Stellung verspricht. Er läßt sich Beträge von 30 bis 50 Zloty anzahlen! Vor diesem Betrüger wird gewarnt.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

In dankbarer Freude zeigen wir die Geburt unseres Sonntagsmädels **Barbara** an

Hans Strebe
Annemarie Strebe geb. Stübner.

Falęcin, p. Chełmża
z. Zt. Klinik Dr. Sieber Danzig, Hansaplatz. 5543

Ihre Vermählung geben bekannt

Gustav Bamberger
und Frau Hedwig
geb. **Warras.**

Wejherowo, im Juli 1935. 5537

Zurückgekehrt 2343
Dr. Czablewski.

Engl. Konversation Herm. Frankego 3, 11. 2093

Rechts-angelegenheiten
wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.
St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Gdańska 35 (Haus Grey)
5115 Telefon **1304.**

Wo?
wohnt der billigste Uhrmacher 5535 **und Goldarbeiter.**
Pomorska 35,
Erich Luckszat.
Radio-Anlagen billigst

SPORT Verein KLUB
ABZEICHEN-FABRIK
P. KINDER
Bydgoszcz
Dworcowa 43
Tel. 13-02
5017

Speiseeismaschinen
mit Kupferbüchse Schwungrad, Ahornholzkübel, 6 u. 12 Ltr., sof. v. Lag. lieferb. **Bolster, Danzig**, Heil. Geistg. 57. 5502

Splissen
50 000 90.— zł. 2348
Zawiasiński, Ugory 18.

Alle Arten
Ausziehtische
in **Nußbaum** u. **Eiche** liefere ich seit vielen Jahren in saubersten Ausführung zu billigst. Preisen. 5206
Paul Rosenberg,
Osie, Pomorze.

Radio-Apparate
in Monats-Raten
„Philips 33 A" 3 Kreis zł 29.50
„Philips Junior" . . . zł 20.—
sofort ab Lager lieferbar 5216
B. Jączkowski,
Telefon 3930 **Bydgoszcz** Gdańska 23

Lack — Farben
en gros am billigsten bei detail
Leon Rzeszewski, Bydg., Marsz. Focha 14. Telefon 14—27. 4945


„ERIKA"
die erfolgreichste und meistverbreitete deutsche
Kleinschreibmaschine
in neuesten Ausführungen
zu haben bei: 5104
Skóra i S-ka.,
Poznań, Aleje Marcinkowskiego 23.

Achtung!
Maler-Arbeiten
schnell, gediegen, billig führt aus **A. Rohrbeck,** Szczecińska 3. 2204

Wer gewährt einer **Klavierlehrerin**
Ferienaufenthalt
geg. Erteil. v. Stunden? Ang. unt. **M. 2** an **Fil. Dt. Rundsch., Danzig,** Holzmarkt 22. 5539

Sommergäste
nimmt auf kl. Gut in herrl. Wald- u. Seengegend (Angel-, Ruder-, Bade- u. Jagdgelegenheit. Erwachsene 3.50 zł, Kinder 2.50 zł. Offert. unter **E. 4978** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

35 000 zł
zur 1. Stelle auf ein in gut. Stadtlage stehend. und in bestem Zustande befindlich. Hausgrundstück per sofort od. spät. gesucht. Angebote unt. **D. 5414** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Goldgeld
verkauft.
Offert. mit Preis unter **B. 5522** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Silbergeld 5533 kauft
P. Kinder, Dworcowa 43.

6—7000 Złoty
auf 1. Hypoth. a. Hausgrundstück sof. **gesucht.** Offerten unter **R. 2126** an die Geschst. d. Ztg.

Geldmarkt!

20 000 zł zur 1. Stelle a. gt. Zinsgrundstück **ges.** Off. u. **T. 5546 an d. Gst.** d. Zt.

Teilhaber
für Kiosk (Hauptstr. geleg.) gesucht. Büro: 2349 **Weln. Rynek 8,** Wg. 7.

Heirat

Dunkelblondine, sparsam. häuslich, 28, schlank, 10 000 Rm. bar und gute Aussteuer, später größere Liegenschaft., wünscht **Heirat.** Rückporto erbeten. 5313
Stabrey, Borgsdorf,
Niederbarnim
(Deutschland).

Deutschland.
Für meinen Sohn wird ein. tüchtig. Landwirtstochter aus besserer ehrenhaft., erbgesund. Bauernfamilie, christl. gesonnen, für einen **Erbhof,** 80 Morg. Oderbruch, als
Ehekameradin
gesucht.
Sohn ist 25 J. alt. ev., 171 groß, stattliche Erscheinung u. stammt a. Westpr. Vertrauliche Bildzuschriften unter **N. 5512** a. d. Geschst. d. Z.

Gebild. Landwirtstocht. 27 J. alt, evgl., groß, angenehmes Aeußere, dunkelblond, sehr tüchtig, wirtschaftl. **u.** sparsam, wünscht auf dies. Wege Herrn mit gut. Charakt., passd. Alters, in sicher. Stellg., auch Landw., **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Witwer m. kl. Kind angenehm, da sehr kinderl. Herren, denen mehr an einer wirklich liebevoll treusorgd. Hausfrau u. ein. harmon. Eheleben, als an groß. Barvermög. liegt (Gute Aussteuer u. etw. Geld vrh.), wollen vertrauensvoll ausführl. Zuschrift. m. Bild, welch. zurückges. wird, u. **L. 5504** a. d. Geschst. d. Ztg. richten

Offene Stellen

Fleischergeselle 5544
ledig, tüchtig, selbst. arb., im Einkauf bewandert, wird ges. Lohnford. u. Zeugnisabschriften an **Fleischerei Busch, Wąbrzeźno,** Pomm.

Ledig. Melker 2341
zum 1. 8. 35 ges. zu 12 Milchkühen u. 8 Stück Jungvieh. **Herrmann, Brzoza,** p. Bydgoszcz.

Schiffsjunge,
welcher höhere Laufbahn einschlagen will, für Groß-Segler gesucht. Näheres über Bedingungen, Lehrgeld usw. auf Anfrage. 5518
Kapitän Wagner,
Danzig-Neufahrwasser,
Bergstraße 12b.

Müllerlehrling
zum 1. 8. gesucht. 2340
Dampfmühle Mochel,
powiat Bydgoszcz,
Retzlaff.

Lehrling 2346
Sohn achtb. Eltern von sof. ges. Fleischermeistr. **M. Tylinski,** Karpacka 5.

Suche zum 1. August evang., ehrlich., fleißig.
Mädchen v. Lande
d. auch melken muß, für einen Forsthaushalt. Frau **Woelk, Leśnictwo Frąca,** Kościelna Jania (Starogard). 5492

Ordentl., evangelisches
Mädchen
nicht unter 20 J., vom 1. 8. für Molkereihaushalt **gesucht.** Meldung. m. Empfehlungsschreiben an **Frau** 5514
Gertrud Grabowski,
Małki, pow. Brodnica.

Junges, evang. 5513
Mädchen
zur Erlern. der Hauswirtsch. b. 10 Zł. Taschengeld zum 1. Aug. gesucht. Frau **Marg. Goertz, Niem. Stwolno,** p. Sartowice.

Für frauenlosen Hausstand aufs Land wird ehrliches, fleißig., evgl. **Landmädchen,** welch. den Haushalt selbst führen kann, sofort **gesucht.** Lohn **nach** Vereinbarung. Dauerstell. Wenn mögl. Vorstellg.
Teske, Besitzer 5527
Trzemiętówko, poczta Sicienko, p. Bydgoszcz.



Die Ferienzeit ist da!
Unternimmst Du aber einen Ausflug, sei es ins Gebirge oder an die See, dann vergiß nicht eine Flasche **Amol** mitzunehmen!
Amol tut wohl, bei jeder Gelegenheit! Praktische Taschenflaschen sind zu haben in jeder Apotheke oder Drogerie. 5343

Stellengesuche

Landw. Beamter
29 Jahre, ledig, gute Zeugnisse u. langjähr. Prax., sehr energisch, 2 Jahre in ungekündigt. Stell., Landw.-Schule, Deutsch u. Polnisch in Wort u. Schrift, vertr. in allen Zweigen der Landwirtschaft, **sucht** zwecks Verbesserung **anderweitige Stellung.** Offerten unter **H. 5380** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

3000 zł
Kaution für Stellung eines Geschäftsführers, Filialenleiter bezw. Kassierer. Eig. Motorrad zur Verfügung. — Angebote unter **„Kaufmann" Nr. 5545** an die Geschäftsstelle d. Ztg.



Sohn achtbarer Eltern
sucht Lehrstelle
im Kolonialwaren- u. Delikatessengeschäft bei freier Pension. Offert. unter **Nr. 5442** an die Geschäftsstelle **Arnold Kriedte, Grudziądz,** erb.

Evgl., christl. gesinnte, fröhl. **Lehrerin, m. gut.** poln. Sprachk., sucht z. 1. Sept. Stelle als
poln. Lehrerin
u. Elementarunterricht.
Offerten unter **B. 2316** an die Geschst. d. Ztg.

Ev., gewandtes Mädchen, selbständ., m. all. häuslichen Arb. vertr., sucht vom 1. 9. od. spät. Stellung als
Jungwirtin
oder Stütze. Off. u. **L. 5407** an d. Gst. d. Z.



Eine hohe Auflage und kaufkräftige Leser aus allen Kreisen garantieren für den Anzeigenerfolg in der
Deutschen Rundschau in Polen
BYDGOSZCZ

Brennereiverwalter
26 Jahre alt, ledig, Brennerlaubnis mit 3 Kamp., selbständig u. Roggen-Brand, Vorkenntnisse in der Landwirtschaft, deutsch und polnisch in Wort und Schrift, sucht per 1. 10. 1935 oder spät. Stellg. (Dauerstellung) mit Nebenbeschäftigung in der Wirtschaft. Uebernehme auch Genossenschaftbrennerei. Off. **u. D. 2321** a. d. Gst. d. Ztg.

Brennerei-Verwalter
in mittleren Jahren, tüchtiger Fachmann u. Landwirt, kl. Familie, sucht sofort oder später **Stellung.** Deutsch **und** polnisch in Wort und Schrift. Übernehme auch gleichzeit. die Hofverwaltung u. schriftl. Arbeiten. Gute Zeugnisse u. Brennerlaubn. vorhand. Gefl. Off. erb.
J. Przeworski,
Brennerei-Verwalter
Szwarcenowo, 5507
pow. Lubawa, Pom.

Ingenieur-Chemiker,
deutsch-poln. Sprachkenntnisse sucht, gestützt auf erstklassige Referenzen neuen Wirkungskreis. Angebote unter **S. 5444** a. d. „Deutsche Rundschau" erbeten.

Deutscher Kantorensohn aus Wolhynien sucht Stellung als **Sprachlehrer oder Dolmetscher.** Perfekt in deutsch, polnisch, russisch, gute Kenntnisse in französisch, englisch, lettisch, türkisch und arabisch. Angeb. unter **T. 5445** an die „Deutsche Rundschau" erbeten.

Ein an strenge Tätigkeit gewöhnter
landw. Eleve
mit Vorkenntniss. **sucht sofort Stellung.** Gefl. Offerten unter **C. 5470** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Drogistengehilfe
m. mehrjährig. Praxis sucht Stellung, evtl. auch als Volontär zur weiteren Fortbildung. Angebote unt **H. 5491** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Suche Stellung als
Mühlenwerkführer
Ich bin mit allen Müllereimaschinen u. Sauggasmotor vertr., 29 Jahre alt u. ledig. Off. u. **R. 5525** an die „Deutsche Rundschau".

Müllergeselle
mit guten Zeugn. **sucht Stellung** als alleinig., erster, od. zweiter. Mit alten u. neuen Masch. gut vertraut. Gfl. Zuschriften unter **J. 5389** an die Geschst. d. Ztg.

Evgl. Müllergeselle, 28 J. alt, vertraut mit Sauggas-Motor, **sucht** von sofort oder später **Stellung.** Ang. erbet. unter **A. 5349** an die „Deutsche Rundschau".

Chauffeur-Maschinist
7 Jahre im Fach, **sucht Stellung** von sofort oder später. Off. **u. R. 5432** an die Gst. d. Zt.

Fleischergeselle
evgl., 20 J., in besserer Werkstatt gearb., gutes Zeugnis, **sucht v.** sofort oder später **Stellung,** um sich weiter zu vervollkommnen. Gefl. Angeb. erbittet **O. Henkel, Nowawieś chełm.,** pow. Chełmno. 5475

Suche Stellung
als Wirtschafterin oder Alleinmädchen v. 1. 8. od. 15. 8., a. nach außerhalb. Offerten unter **G. 2329** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Deutsche, geprüfte, intelligente
Kindergärtnerin
sucht ab 1. September **eine Stelle mit** vollem Familienanschluß. Gefl. Offerten unter **B. 5459** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Geb., junges Mädchen **sucht Stellung** als
Haustochter
zur Vervollkommnung im Haush. b. Familienanschluß und Taschengeld. Frdl. Angeb. unt. **K. 5403** an d. Gst. d. Z.

Jung. ev. Mädchen
sucht Stellung aufs Gut. Kochkenntn. u. gutes Zeugnis vorhanden. Offerten unter **C. 2319** an die Geschst. d. Ztg.

Tücht., evgl., 21 J. alt
Mädchen
sucht Stellung, das sämtl. Arbeit im Stadthaushalt führen kann, am liebsten zur einzelnen Person, per 1. 8. oder später. 5505
Frieda Hohmann,
Zacharzyn, p. Chodzież.



Für die Einmachezeit!
„Weck"-Einkochapparate
„Weck"-Gläser, Gummiringe u. sämtl. Ersatzteile
Hafen-Krausen
in allen Größen
Saft-Flaschen
in bekannt bester Qualität und billigsten Preisen empfehlen
A. HENSEL
Inh. W. Sierpiński i J. Kasprzak
Telefon 3193 **BYDGOSZCZ, Dworcowa 4.**

An- u. Verkäufe

Verkaufe schuldenfreies
Privat-Grundstück
136 Morg. pa. Weizenbod., dicht an d. Chauss. gelegen, 400 Zł. p. Morg. Offerten an 5524
F. Pohl, Gołębiewo,
p. Rywałd,
p. Grudziądz.

Priv.-Wirtsch., 35 Mg., Weizenbod., schuldenfr., verk. kompl. gegen Barzahlung **Korczyński, Siemoń-Toruński.** 5478

Grundstück
Bydgoszcz-Jachcice, 6 M. Land, Gebäude, zur Gärtner. geeign. z. **verk.** Off. u. **K. 5503** a. d. Exp.

Stadtgrundstück, neu erb. 1931, Miete 200 Zł. monatl., mit 1½ Mrg primaGartenl., Kcynia, zu verkaufen. Anfrag. unter **F. 5479** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

2 Häuser mit Wirtschaftsgeb., 3 Mg. Garten **u.** 4 Mg. Torfwiese in **Sępólno,** billig z. verk. Auskunft **Czajkowski, Toruń,** Bydgoska 104. 5263

Schöne Zinshäuser
Grudziądz, a. m. Gärt., v. 12 000, 20 000, 40 000 u. 45 000 zł Anz. verkäufl., a. auf **gute Landgrdst.** z. tauschen. **A. Knodel, Grudziądz, Kwiatowa Nr. 29/31.** 5485

Zinshaus
mit 2 Läden, Mieter, Hof, Stall, Gart., Einnahme über 500.— zł monatlich, verkaufe od. vertausche auf größere Landpacht für's Inventar; bin Landwirt. **Kolonialwarenladen,** sehr gut, vom Besitzer abzug. 2-2500 zł. **Burn, Tczew,** Sambora 6. 5474

Alteingeführtes
Geschäft m. Werkstelle
geeignet auch für Damen, **geg. Sperrmark** zu verkaufen. Off. u. **J. 3338** an d. Gst. d. Z.

Sehr gut erhaltenes
Klavier
zu kaufen gesucht. Off. unter **S. 5526** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gut erhaltenes 2344
Klavier
zu verkaufen. Zu erfrag **Mazowiecka** 11, Wg. 6.

Weidenslaufer Piano
Pfitzenreuter, Pomorska 27.
2332

Möbel
stets preiswert. 2290
R. Kau, Kościuszki 8.

Teppiche
Läufer, Kokos-Erzeugnisse, Wachstuch, Linoleum, **billigst.**
M. Schmolke,
Bydgoszcz, Jezuicka 22.
5112 Tel. 1301.

Essex-Limousine
in tadellosem Zustand, **zu verkaufen.**
Besichtigung: 5538
Zentral-Garagen,
Danzig, Wallplatz 2a.

Gesucht 8—12 PS. **Rohölmot.,** transportabel. Angeb. mit genauer Beschreib. und Preis unt. **O. 5515** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Eisschrank
Fleischereispritze, Göpel Bäckereimaschinen, Tisch 6 Stühle (Eich.), **gebr. Möbeln** verk. billig. 2328
Cichon, Podwale 3.

Jedes Quantum:
Johannisbeeren
Himbeeren
Sauerkirschen
kauft
Otto Goetz Nachf.
DANZIG
Fruchtsaftpresserei.
Angebote mit Preis erbeten. 5327

Roßwerke,
Dreschmaschinen, 5286
Reinigungsmasch. usw. kaufen Sie enorm billig. Einige Beispiele: **Roßwerk,** 2-Spän., 40 Tür., ca. 470 kg 260 zł, 4-Sp., 670 kg 380 zł, 6-Spän., 900 kg 530 zł, 8-Spän., 1150 kg 600 zł, **Breitdrescher,** Syst. Europa 390 zł, System Jaene 495 zł, **Walzendrescher,** System Gruse 320 zł, **Flegeldrescher,** System Gruse, 22 Zoll 235 zł, **Reinigungsmaschinen,** Syst. Amacone 115 zł, Syst. Unja 90 zł usw. Alles weitere auf Anfrage. **J. Rytlewski, Swiecie n. W.,** Tel. 88.

Infolge **Parzellierung** durch **Agrarreform** überzählige 5541
Feldscheunen:
1. Offene, mit 2 Meter Schürze, 50 × 16 × 6 m, 2. geschl. Bretterscheune, 42,50 × 11,40 × 6 m zum **Abbruch** billig zu verkaufen.
Frau E. Hoffmeyer, Gawroniec, p. Rożanna, pow. Swiecie.

Fruchtpresse
billig zu verkaufen
2335 **ul. Fordońska 25.**

Honigkauf
ist Vertrauenssache!
Liefere von eigener Imkerei:
Apfelblütenhonig, aromatisch, à 1,80 zł Pfd.
Rapshonig, milchig, à 1,60 „ „
Kleehonig, rot. (mild) à 1,80 „ „
Akazienhonig wasserhell à 1,80 „ „
Lindenhonig hellgrün à 2,00 „ „
Buchweizenhonig (dunkel) à 1,60 „ „
Dessert-Scheibenhonig à 2,50 zł Pfd.
Nur die kleinblättrige Linde **honigt** jetzt erst, daher kann ihn keiner früher liefern! Von 5 kg ab frei Haus. Bestellungen p. Postkarte. Imker **F. M. Reibe, Nowawieś, Dąbrowa, Mogilno.** 5451

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension zu vermieten 5354
Sienkiewicza 31, Wg. 2.

Pensionen

Schüler(innen) find. gut. Pension m. Beaufsichtig. der Schularbeit. a. polnisch. **Pomorska 60,** W. 4.

Wohnungen

Suche 4-Z.-Wohng.
mit Zubehör im Stadtzentrum. Bedingung Friedensmiete. Helfe d. Hausbes. in Gerichts- u. Steuerangelegenheiten gratis. Off. u. **H. 2333.**

4-Zimm.-Wohng.
ab 1. 8. 35 zu vermieten
Jul. Roß 5434
Grunwaldzka Nr. 10.

3½-4-Zim.-Wohg.
zum 1. Oktober gesucht. Bleichfelde oder Nähe bevorzugt. Angeb. mit Preis erbeten an **Pfarramt Kawki,** pow. Brodnica. 5441

3-Zimmer-Wohng.
mit Küche u. Zubehör zum 1. August gesucht. Offerten unter **R. 2215** an die Geschst. d. Ztg.

Schöne, sonnige 2347
2-Zimmer-Wohng.
1. Etg., gr. Küche, Bad, 2 Balk., Warmwasserh., elektr. Licht, zu vermiet. Zu erfrag. in der Exped. dieser Zeitung.

Pachtungen

Verpachte fortzugshalber zu günstig. Bedingung., auf längere Zeit, prima 5523
Landgrundstück
62 Mg., inkl. 12 Mg. prima Wiesen, mit sämtl. tot. und lebend. Inventar, sowie Ernte. Jährl. Pacht. Herausgabe eines klein. Altenteils. Zur Uebernahme sind ca. 5000 zł erforderlich. **Smieszek, Tuchola,** Cegielniana 4.

Speicher
4 Etg., mit elektrischer Lichtanlage, 2345
Kellerräume
Wełniany Rynek 9, sofort zu vermieten. Näheres beim **Portier, Weln. Rynek 9,** W. 10.

Große Lagerräume
ab 1. 10. 35 zu vermiet.
Jul. Roß, Gdańska 17.
5435

Helle, trockene 5516
Werkstatt
passend für tüchtigen Tischler, Klempner od. Radio, vermiet. **Goertz, Jabłonowo,** Pomorze.

Deutsche Vereinigung
Ortsgruppe Bromberg.
Mitglieder-Versammlung
am Donnerstag, d. 25. Juli 1935, abends 8 Uhr in Kleinerts Saal. 5532
Hauptpunkt der Tagesordnung:
Bericht über die Fahrt unserer Jugend zur B. D. A. Tagung nach Königsberg, **mit Lichtbildern.**
Eintritt nur für Mitglieder!
Mitgliedskarten sind mitzubringen!

Freie Stadt Danzig
Zoppot jetzt billiger!
Bei Einreise an Danziger Zollgrenze mitgeführte Geldbeträge zwecks Wiederausfuhr bescheinigen lassen!
28. 7. bis 8. 8: Richard Wagner-Waldfestspiele.
„RIENZI" u. „DIE MEISTERSINGER VON NÜRNBERG".
Internat. Kasino * Roulette * Baccara
Das ganze Jahr geöffnet!
Auskunft: Sämtliche größeren Reisebüros und Kasino-Verkehrsbüro **Zoppot.** 5259

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 167.

Bromberg, Mittwoch, den 24. Juli 1935.

Pommerellen.

23. Juli.

Graudenz (Grudziądz)

Die Bezirkswahlkommission Nr. 102

gibt folgendes bekannt: Am 19. d. M. hat das Amt eines Vorsitzenden der Bezirkswahlkommission Nr. 102 Bezirksrichter Raszeja übernommen.

Das Bureau dieser Kommission, die ihren Sitz in Graudenz hat, befindet sich im Rathause, Zimmer 209 (Beratungsraum der Kommission) und Zimmer 210 (Bureau des Vorsitzenden und des Sekretariats). Geöffnet ist das Bureau der Bezirkswahlkommission täglich von 8—15 und von 17—20 Uhr. Die Telephon-Nummer der Bezirkswahlkommission ist 1191. *

× **Im städtischen Schwimmbassin** an der Mühlenstraße (Młyńska), neben der Gendarmerie-Kaserne, ist man jetzt mit der Herstellung der erforderlichen Unterbringungsgelegenheit für die Kleider der Badenden beschäftigt. Bisher besteht nur eine provisorische Garderobe. Die neue Garderobeneinrichtung, die zehn Kabinen enthält, von denen aus die Kleidungsstücke in einen dahinter gelegenen Raum genommen und gegen Übergabe einer Nummernmarke aufbewahrt werden, steht unmittelbar vor ihrer Vollendung. Mit der Schwimmanstalt hat, wie jeder sie Besichtigende es gern zugeben wird, die Stadt Graudenz in der Tat eine moderne Anlage erhalten. Freilich kostet sie auch ein schönes Stückchen Geld. Wie man hört, soll das Bassin allein, also ohne die sonstigen Zugehörigkeiten, wie Brausen, Garderoben, Einzäunung, Häuschen für den Aufseher usw., 28 000 Zloty erfordert haben! *

× **Die Leiche des in der Weichsel beim Baden ertrunkenen Bureauvorstehers Josef Draws** ist am Sonnabend bei Neuenburg (Nowe) aus dem Strom gefischt worden. Nach ihrer Überführung in den Heimatort des Verunglückten, Polzin bei Putzig, hat dort die Bestattung stattgefunden. *

× **Über die zu hohen Kabinenpreise auf dem städtischen Weichselbadestrand** am jenseitigen Ufer ist wiederholt lebhaft Klage geführt worden. Jetzt hat die Verwaltung die Gebühr für die Benutzung der Kabinen um die Hälfte herabgesetzt. Gegenwärtig zahlt man für die einstündige Inanspruchnahme einer Kabine 10 Groschen pro Schlüssel, also nicht pro Person, während die ganztägige Benutzung einer Kabine 50 Groschen kostet. Dafür ist andererseits die Gebühr für die Benutzung der Kleiderhaken von 5 auf 10 Groschen erhöht worden. Die Frequenz des Badestrandes ist erfreulicherweise recht stark gewesen; sie betrug bisher etwa 3000 Personen. *

× **Mittels Einbruchs** in seinen Laden wurden dem Kaufmann Franciszek Chyba, Unterthornerstr. (Toruńska) 29, Schreibmaterialien und Tabakfabrikate im Gesamtwerte von 120 Zloty entwendet. Die Täter haben, um zu ihrem Ziele zu gelangen, die Tür mittels Brechstange erbrochen. *

× **Schlägereien.** Antoni Kretkowski, Brüderstraße (Bracka) 1, ist als er von der Abendvorstellung im Zirkus zurückkehrte, bei der Rosanowskischen Mühle von einigen Personen angefallen worden, von denen ihm einer drei Messerstiche in die rechte Seite versetzte. Der Verletzte begab sich sofort zu einem Arzt, der eine Verwundung des rechten Lungenflügels feststellte. Der Name eines der Beteiligten konnte ermittelt werden. — Ferner wurde eine Schlägerei gemeldet, die sich in der Oberthornerstr. (3. Maja) zwischen zwei Geschwistern, Josef Zielinski und Anna Slusarska, entspann. In deren Verlauf trug die Slusarska einige Schlagwunden am Kopfe davon, so daß die Verletzte ins Krankenhaus überführt werden mußte. Die Ursache dieses Streites konnte bisher nicht festgestellt werden. — Und als drittes Ereignis auf diesem unerfreulichen Gebiete ist mitzuteilen, daß am letzten Sonntag Benedykt Petrykowski, Petersilienstraße (Wąska) 11, von einigen Ulanen geschlagen wurde. Ein Arzt stellte am Körper des Mißhandelten einige, ihm mittels Stichwaffe beigebrachte Verletzungen fest. Der Verwundete fand im Krankenhause Aufnahme. *

Thorn (Toruń)

Ein schwerer Verkehrsunfall

ereignete sich Sonntag abend kurz nach 8 Uhr auf dem Bankplatz (Plac Bankowy) und zwar an dem Halteplatz der Straßenbahnlinie 4. Hierbei blieben drei Personen in ihrem Blute liegen. Die Katastrophe hätte noch viel schlimmere Folgen nach sich ziehen können, wenn nicht ein Teil der auf die Abfahrt der Elektrischen wartenden Passagiere rechtzeitig auf die Gefahr aufmerksam geworden und im letzten Augenblick auf den Bürgersteig gesprungen wäre.

Zu dieser Stunde stand ein Straßenbahnwagen mit Anhänger zur Abfahrt nach dem Hauptbahnhof (Dworzec Toruń-Przedmieście) bereit. Vor einem der Wagen stand der Straßenbahnschaffner Franciszek Lewandowski, Strobandstraße (Male Garbary) 11 wohnhaft, und erteilte einer Kasinoangestellten aus Podgorz eine Auskunft. In diesem Augenblick kam das von seinem Besitzer, Mikołaj Szniedowski, ulica Mickiewicza, gesteuerte Motorrad PM. 55 164 in schneller Fahrt durch die Kerstenstraße (ulica Szopena) herangebraust und fuhr aus bisher unbekannter Ursache in die vor dem Straßenbahnzug sich aufhaltende Menschenmenge hinein. Während es den übrigen gelang, sich noch in letzter Sekunde durch einen blitzschnellen Seitensprung in Sicherheit zu bringen, wurde Lewandowski, der, durch die Auskunftserteilung abgelenkt, das Nahen des Motorrades zu spät bemerkte, von der Maschine erfaßt, zu Boden geschleudert und einige Meter mitgeschleift. Das Motorrad stürzte um und Szniedowski und der auf dem Soziussattel sitzende Stefan Serocki flogen in hohem Bogen auf das Steinpflaster, wo sie, aus mehreren Wunden stark blutend, regungslos liegen blieben.

Die entsetzten Zuschauer dieser Katastrophe benachrichtigten die Polizei und die Rettungsbereitschaft, die für die unverzügliche Einlieferung der drei Verletzten in das Städtische Krankenhaus sorgten. Bei Lewandowski stellten die Ärzte einen Schädelbruch und allgemeine Körperverletzungen fest; er hat das Bewußtsein bisher nicht wiedererlangt. Gleichfalls schwer verletzt ist Szniedowski, dem jedoch nach Ansicht der Ärzte keine unmittelbare Gefahr droht. Am glimpflichsten davongekommen ist Serocki, der das Krankenhaus bald wieder wird verlassen können.

Ein zweiter Verkehrsunfall trug sich in den Vormittagsstunden des gleichen Tages am diesseitigen Brückenkopf der schon seit längerer Zeit für den Wagenverkehr gesperrten Eisenbahnbrücke zu. Als der Chauffeur eines auswärtigen Personenautomobils (PM. 51 646) in vorschriftsmäßiger Fahrt die Kurve zur Brückenauffahrt nahm, fuhr er gegen die dort angebrachte hölzerne Barriere, von der zwei dicke Bohlen zerbrochen wurden. Die vier Insassen des Autos kamen mit dem bloßen Schrecken davon. Auch das Auto ging aus dem Unfall unbeschädigt hervor. In diesem Falle trägt nach den Aussagen der Augenzeugen dieses Unfalls die Eisenbahnverwaltung die Schuld; sie soll es nämlich unterlassen haben, in der vorgeschriebenen Entfernung vor der Barriere ein Warnungsschild anzubringen. Aus diesem Grunde hat auch der Eigentümer des Autos die durch die Eisenbahnverwaltung gestellten Schadenersatzansprüche abgelehnt. Auch dieser Unfall ist Gegenstand einer polizeilichen Untersuchung. * *

Thorns „Leuchtturm".

Das schon früher angekündigte Projekt der Ausstattung des Antennenmastes der Thorner Rundfunkstation mit einer Signallichtanlage zwecks Kenntlichmachung des Mastes zur Nachtzeit, ist nunmehr in das Ausführungsstadium getreten. Die Arbeiten hierzu sind inzwischen so weit fortgeschritten, daß in der Nacht zum Sonnabend bereits probeweise mit der Abgabe von leuchtenden, weit sichtbaren Lichtsignalen begonnen werden konnte. Die Anlage besteht aus insgesamt fünf roten Lichtquellen; an der Spitze des Mastes befinden sich zwei „Feueraugen", die zusammen mit einer in halber Höhe angebrachten Lampe ständig Licht spenden, wogegen die beiden in etwa ⅔ Höhe sich befindenden Lichtquellen sogenannte Blinklichter sind. Nach genügender Ausprobierung dieser für die Nachtfliegerei so außerordentlich wichtigen Lichtsignalanlage wird diese vom Dunkelwerden bis zum Tagesgrauen in Betrieb sein. * *

---

v **Von der Weichsel.** In der Zeit von Sonntag bis Montag früh stieg der Wasserstand von 0,55 auf 0,61 Meter über Normal an. Die Wasserwärme fiel von 16 auf 14,7 Grad Celsius. — Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw. Danzig machten hier Station die Personen- und Güterdampfer „Hetman", „Gopiec", Baltyk" und „Sowinski" bzw. „Eleonora" und "Atlantyk", und auf der Fahrt von Danzig bzw. Dirschau nach Warschau legten an „Krakus" und „Faust" bzw. „Mars", „Belgja", „Halka" und „Pospieszny". Weiter trafen im Weichselhafen ein: Schlepper Steinkeller" mit sechs leeren Kähnen, „Kołłątaj" und „Szopen" mit je drei leeren Kähnen sowie „Krakus" ohne Schleppzug aus Warschau, ferner Schlepper „Wanda" mit einem mit Wolle und zwei mit Reis beladenen Kähnen aus Danzig. Es liefen aus: „Krakus" mit einem Kahn mit Getreide und „Kordecki" mit vier leeren Kähnen nach Danzig, Schlepper „Steinkeller" mit fünf Kähnen mit Stückgütern nach Warschau, Schlepper „Goglana" mit vier leeren Kähnen und Schlepper „Kołłątaj" ohne Schleppzug nach Bromberg, schließlich Schlepper „Steinkeller" mit fünf Kähnen mit Stückgütern nach Warschau. * *

v **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 14. bis 20. Juli d. J. gelangten beim hiesigen Standesamt 20 eheliche Geburten (8 Knaben und 12 Mädchen), die unehelichen Geburten von zwei Knaben und einem Mädchen, sowie die Totgeburt eines Knaben zur Anmeldung und Registrierung. Die Zahl der Todesfälle betrug 11 (8 männliche und 3 weibliche Personen), darunter vier Erwachsene im Alter von über 50 Jahren und drei Kinder im ersten Lebensjahr. Im gleichen Zeitraum wurden drei Eheschließungen vollzogen. * *

v. **Öffentliche Vergebung.** Die Staatliche Eisenbahn-Bezirksdirektion in Thorn hat die Ausführung der Erd- und Eisenbetonarbeiten im Zusammenhang mit der Umleitung des Flusses Chylonka in Gdingen zu vergeben. Der Termin für die Einreichung der Offerten läuft mit dem 12. August 1935, 11 Uhr, ab. Nähere Einzelheiten in Nr. 163 des „Monitor Polski" vom 19. Juli d. J. * *

v. **Während des Gewitters** in den Mittagsstunden des Sonntags schlug ein Blitzstrahl in den Oberleitungsdraht der elektrischen Straßenbahn auf der neuen Wegebrücke. Die Leitung brannte natürlich durch und fiel auf den hölzernen Brückenbelag, ohne zu zünden. Es trat eine Unterbrechung des Straßenbahnverkehrs ein, die aber dank der schnellen Arbeit der Technischen Bereitschaft des hiesigen Elektrizitätswerkes nur etwa eine Stunde dauerte. Die durch den Polizeiposten auf dem Hauptbahnhof telephonisch herbeigerufene Feuerwehr fand keine Arbeit vor und konnte daher wieder in das Depot zurückkehren. * *

‡ **Wegen eines Sittlichkeitsverbrechens,** Mißhandlung, Glücksspiels und Übertretung der Bauvorschriften erfolgte am Sonnabend und Sonntag je eine Protokollaufnahme. Zur Anzeige gelangten sechs kleinere verschiedene Diebstähle und vier Zuwiderhandlungen gegen die polizeilichen Verwaltungsvorschriften. — Verhaftet und dem Burggericht zugeführt wurden eine Person wegen Diebstahls und zwei Personen wegen Benutzung der Eisenbahn ohne Fahrkarte. Außerdem erfolgte die Festnahme von sechs Betrunkenen, von denen vier nach erfolgter Ausnüchterung der Burgstarostei zugestellt wurden. * *

v **Aus dem Landkreise Thorn,** 27. Juli. Durch Unachtsamkeit der Hausbewohner entstand in Konczewitz (Kończewice) auf dem Gehöft des Besitzers Andrzej Senkowski ein Brand, dem die Scheune und das Stallgebäude zum Opfer fielen. Der Brandschaden in Höhe von zirka 7000 Zloty ist durch Versicherung gedeckt. * *

Konitz (Chojnice)

tz **Ein guter Schlag** ist der Polizei gelungen, indem sie den Täter ausfindig machte, der seit längerer Zeit die Mieter im Hause der Frau Kiedrowski in der Schlochauerstr. bestahl. Es verschwanden meistens Sachen vom Boden, aber auch ein photographischer Apparat wurde Schneidermeister Szydlewski gestohlen. Der Täter ist ein junger Mann aus dem Hause und die gestohlenen Sachen konnten zum größten Teil wieder den Geschädigten zurückgegeben werden. +

tz **Gefaßte Ladendiebin.** Die Verkäuferin eines Kurzwarengeschäfts bemerkte das Fehlen eines Damenpullovers und hatte eine Frau in Verdacht. Einige Tage später traf sie diese auf der Straße und ließ sie nach kurzem Wortwechsel verhaften. Bei der sofort vorgenommenen Haussuchung wurden große Vorräte von Wäsche, Schnittwaren und anderen Kurzwaren gefunden. Auch der vermißte Pullover war unter den gefundenen Sachen. Ein Teil der Waren wurde schon von hiesigen Kaufleuten als ihr Eigentum wieder erkannt, die Eigentümer von anderen Waren konnten noch nicht ermittelt werden. +

---

br **Gdingen** (Gdynia), 22. Juli. **Ein schweres Unglück ereignete sich an der Eisenbahnunterführung an der ul. Slaska. Der Bauunternehmer Anton Wolowski wollte mit seinem Motorrad die Unterführung durchfahren, als im schnellen Tempo ein Personenauto ihm entgegenkam. Hierbei stießen beide Fahrzeuge mit solcher Wucht zusammen, daß der Motorradfahrer durch die Luft flog und auf das Straßenpflaster stürzte, wo er mit einem Rückgratbruch und Bruch beider Beine liegen blieb. Sein im Beiwagen sitzender Mitfahrer wurde ebenfalls auf das Straßenpflaster geschleudert. Ihm wurde ein Auge ausgeschlagen, außerdem erlitt er schwere innere und äußere Verletzungen des Körpers. Der Chauffeur des Personenwagens bekümmerte sich nicht um die Verunglückten, gab Gas und fuhr mit seinem Auto unerkannt davon. Das sofort zur Hilfe gerufene Sanitätsauto schaffte die beiden Schwerverletzten in ein Krankenhaus. Die Verletzungen des Bauunternehmers sind so schwer, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.**

Neuenburg (Nowe), 22. Juli. **In der Nacht zum Sonnabend ist das vom Schuhmacher Sigel in Treul unweit Neuenburg gepachtete kleine Grundstück gänzlich in Flammen aufgegangen. Ein schadhafter Schornstein wird als Ursache vermutet. Das Feuer griff so schnell um sich, daß nichts gerettet werden konnte. In der Familie sind 8 Kinder. Sigel hat selbst schwere Brandwunden besonders an den Füßen erlitten, so daß er wie eins seiner Kinder ins Neuenburger Krankenhaus gebracht werden mußte. Drei weitere Kinder haben ebenfalls Verletzungen erlitten.**

Br **Neustadt** (Wejherowo), 22. Juli. Zu dem am Sonntag veranstalteten Schaufliegen war eine Riesenmenge von Zuschauern, hauptsächlich aus Gdingen, erschienen. Eingeleitet wurde die Veranstaltung durch ein interessantes Geschicklichkeitsfahren auf Motorrädern, bei dem der fünfzehnjährige Dombrowski den ersten Preis erhielt. Die folgenden Paradeflüge von 13 Flugzeugen zeigten keine spannenden Momente. Interessant war dagegen der Kunstflug mit einem Segelflugzeug. Das motorlose Flugzeug wurde von einem Motorflugzeug in Schlepp genommen. In einer Höhe von 1200 Metern wurde es vom Schleppseil gelöst und vollführte nun Loopings und Rückenflüge. Hierbei passierte es, daß die linke Tragfläche einen Defekt erlitt, der den Flieger veranlaßte, mit dem Fallschirm abzuspringen. Das Flugzeug stürzte ab. Leider erwiesen sich die Bahnhofsanlagen in Rumja dem Ansturm des Publikums in keiner Weise gewachsen.

= **Rentschkau** (Rzęczkowo) Kr. Thorn, 22. Juli. In der hiesigen Kirche fand gestern ein Visitationsgottesdienst durch den Superintendenten Hermann statt. Die Feier wurde durch Darbietungen des Posaunen- und des Gesangchors umrahmt.

a **Schwetz** (Swiecie), 22. Juli. Gestern vormittag brach in der Klosterstraße in dem Hause des Hausbesitzers Dembitzki Feuer aus. Durch energisches Eingreifen der Feuerwehr konnte das Feuer gelöscht werden. Der Schaden ist beträchtlich, wird aber durch Versicherung gedeckt. Die Entstehung ist noch nicht ermittelt.

Auf der Chaussee zwischen Grutschno und Parlin stürzte Leokadia Włódarcza aus Kornatowo vom Fahrrad so unglücklich, daß sie sich die rechte Hand brach.

Am Sonnabend versuchte ein Arbeitsloser in einem Torwege in der Klosterstraße sich durch eine größere Menge Alaun das Leben zu nehmen. Er wurde ins Spital geschafft.

V **Vandsburg** (Więcbork), 22. Juli. Am Sonntag abend veranstaltete die hiesige Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung im Ehrlichschen Saale einen

Thorn.

Achtung: zum Saison-Ausverkauf
Preise rücksichtslos herabgesetzt!
Große Auswahl **W. Grunert** Nur Qualitätsware
Toruń, Szeroka 32 — Tel. 1990. 5136

Original MOP-ÖL
Große Flasche nur 1 zł
CARL MALLON
Toruń
Stary Rynek Nr. 25.

Zwecks Verbilligung d. Autofahrten zum Baden in Czernewitz 5540
Mitfahrer (innen)
gesucht. Angeb. unt. D. 4661 an Ann.-Expedit. Wallis, Toruń.

Für die Einmachezeit!
Salizyl - Pergament - Papier
Glashaut (Cellophan)
in Bogen vorrätig bei 4769
Justus Wallis, Papierhandlung,
Gegr. 1853 Szeroka 34 Telef. 1469

Graudenz.

Herren-Damenfriseur
A. Orlikowski,
Ogrodowa 3
am Fischmarkt
Dauerwellen, Wasserwellen, Ondulation, Färben. 5013

Original-Rekord
DAS BESTE RAD
5105

Beste Einmache-Kirschen liefert noch, sowie Johannis- u. Stachelbeeren. 5487
H. Reddmann, Lipowa 44.

Verkaufe gebrauchten
Gaskoch- und Backofen.
Zu erfragen bei Herrn Ostrowski, Möbelfabrik, ul. Rybacka. 5520

Kameradschaftsabend, der gut besucht war. Nach der Eröffnung durch den Vorsitzenden R. Bigalke-Runowo wurde von der Jugendgruppe das Lied: „Brüder reicht die Hand“ vorgetragen. Es folgten einige Gesangvorträge, Gedichte und ein Sprechchor, welche bei den Versammelten guten Anklang fanden. Nachdem der neu eingeführte Kreisjugendführer Preuß die Jugend zum Kampf für die Erneuerung ermahnt hatte, ergriff Vg. Niefeldt-Bromberg das Wort zu einer längeren Aussprache, in welcher der Redner den Geist des Nationalsozialismus zum Ausdruck brachte und das Verhältnis zur JDP zeichnete, wofür ein nicht endenwollender Beifall einsetzte. Hierauf wurde ein Laienspiel zur Vorführung gebracht, welches wegen seines humorvollen Inhaltes reichlichen Beifall fand. Mit dem Feuerspruch wurde der Abend geschlossen.

Von der Evangelischen Gemeinschaft zu Vandsburg wurde am vergangenen Sonntag bei dem Mühlenbesitzer Bartz in Pempersin ein Missionsfest veranstaltet, welches infolge des strömenden Regens nur mäßig besucht war. Mit einem Posaunenvorspiel und dem allgemeinen Liede „Großer Gott wir loben dich“ und der Begrüßungsansprache nahm das Fest seinen Anfang; worauf eine Anzahl Chorgesänge und Musikvorträge dem Feste ein feierliches Gepräge verliehen. Als Festredner diente mit einer erhebenden Ansprache Prediger Wolter-Vandsburg. Mit Schlußgebet und einem gemeinsamen Liede fand das Fest seinen Abschluß.

✗ **Zempelburg** (Sępólno), 27. Juli. Auf dem letzten Wochenmarkt zahlte man für Landbutter 0,90—1,00, Molkereibutter 1.10, Eier 0,80 die Mandel, alte Kartoffeln 1,20 pro Zentner, neue Kartoffeln 0,10 pro Pfund. — Auf dem Schweinemarkt, der nur schwach beliefert war, wurden Absatzferkel mit 20—25 Złoty pro Paar gehandelt, Fettschweine kosteten 48 Złoty der Zentner.

Durch ein unehrliches, erst kurze Zeit im Dienste stehendes Hausmädchen wurde der hiesige katholische Pfarrgutspächter Czarnecki-Zempelburg geschädigt. Das Mädchen stahl bei passender Gelegenheit Schmucksachen sowie einen Handkoffer und verschwand mit ihrer Beute heimlich nachts vom Gutshofe. Um ihren Zufluchtsort zu verheimlichen, hinterließ sie eine an der Tür befestigte Karte des Inhalts: „Meine Ruhestätte ist der See“. Die Polizei ist der Diebin auf der Spur.

Nur eine Zeitung,

die sich unermüdlich für die Einheit und die Rechte des Deutschtums einsetzt,

kommt für die Deutschen in Polen in Frage.

All diese Grundsätze hat die

„Deutsche Rundschau in Polen“.

Auch heute noch können Sie das Abonnement für den Monat **August** erneuern. Alle Postagenturen und Postämter in Polen, unsere Filialen und die Geschäftsstelle nehmen Bestellungen entgegen.

Monatlicher Postbezugspreis 3.89 Złoty.

Islam scheidet eine glückliche Ehe.

Die europäische Liebestragödie einer indischen Prinzessin.

In England erregt zur Zeit die Ehescheidung des ehemaligen kanadischen Vizegouverneurs Thomas Hosmer Bournemouth und der Tochter des Maharadschas von Lahdandar Aufsehen. Beide hatten erst vor wenigen Wochen unter äußerst romantischen Umständen geheiratet.

An einem idyllischen Fleckchen Englands, in Cornwall-Garden, steht ein kleines Landhaus, das viele Wochen lang das Buen retiro eines überaus romantischen Liebespaares gewesen ist. Es erlebte das Glück und das Leid zweier Menschen, die sich ganz plötzlich fanden und jetzt durch den Spruch der mohammedanischen Kirche jäh auseinandergerissen wurden . . .

Die Helden dieses seltsamen Liebesromans sind der ehemalige kanadische Vizegouverneur Thomas Hosmer Bournemouth und die 17jährige bildschöne Tochter des indischen Maharadschas von Lahdandar. Der indische Fürst hatte, als er zu den Jubiläumsfeierlichkeiten des englischen Königs geladen wurde, seine 17jährige Tochter Amina mit auf die Reise genommen, um ihr bei dieser Gelegenheit einmal Europa zu zeigen. Selbst unter den zahlreich vertretenen orientalischen Schönheiten, die zur Zeit der Festwochen in London versammelt waren, erregte die junge indische Fürstentochter wegen ihrer auffallenden Schönheit Aufsehen.

Anläßlich einer größeren Festlichkeit, die König Georg für seine Gäste aus den Dominions veranstaltete, lernte Amina nun den Vizegouverneur von Kanada kennen und — unbemerkt von fremden Augen — spannen sich sofort zarte Fäden der Sympathie zwischen beiden. Sie verstanden es mit außerordentlichem Geschick, einander im Gewühl der Festlichkeiten öfter zu begegnen und doch gleichzeitig ihre junge Liebe geheimzuhalten. Eines Tages freilich wurden diese zarten Bande plötzlich auseinandergerissen, denn der Maharadscha begab sich im Anschluß an die Londoner Festlichkeiten nach der Riviera, und selbstverständlich mußte ihn seine junge Tochter dorthin begleiten.

Amina folgte auch ihrem Vater, ohne mit der Wimper zu zucken, nach der italienischen Riviera. Doch eines Tages gab es im Hause des indischen Fürsten eine ungeheure Sensation: das Fräulein Tochter war durchgebrannt. Sang- und klanglos und nur von einer einzigen Dienerin begleitet, war sie auf und davon gegangen. Amina aber richtete ihre Schritte zunächst nach Nizza, traf hier den Geliebten und heiratete ihn, um zunächst einmal jedem Protest ihres Vaters vorzubeugen, umgehend nach islamitischem Ritus. Der Vizegouverneur hatte inzwischen seinen Dienst liquidiert, und das junge Paar reiste zunächst, um alle Spuren zu verwischen, kreuz und quer durch Europa, bis man schließlich in England das hübsche Landhaus in Cornwall-Garden fand und sich hier gemächlich niederließ.

Allerdings war es ein Irrtum anzunehmen, daß sie hier unentdeckt bleiben würden. Schon wenige Wochen später hatte der Maharadscha den Aufenthaltsort seiner Tochter ermittelt, eilte nach London und betrachtete den unverhofften Schwiegersohn. Er hätte ihm im Grunde recht gut gefallen — wenn er adlig gewesen wäre! Daß jedoch eine indische Prinzessin einen Nichtadligen heiratet, ist nach islamitischem Gesetz nicht statthaft. Was tun? Der indische Fürst kehrte bedrückt in seine Heimat zurück und berief hier ein Konzilium namhafter Würdenträger der mohammedanischen Kirche. Und sie alle fällten den Urteilsspruch: die Ehe der Prinzessin muß geschieden werden!

Und nun kommt das Ungeheuerliche: das junge in England lebende Paar hat sich diesem Spruch anstandslos gefügt. Das Gesetz des Glaubens war stärker als ihre Liebe. So ging man gemeinsam zu dem nächsten mohammedanischen Priester, und Mr. Bournemouth sagte vor ihm die Scheidungsformel, die zur Trennung einer mahommedanischen Ehe genügt: „Ich trenne mich von Dir!“

Damit ist — auf Befehl — die Scheidung vollzogen. Wie verlautet, will Mr. Bournemouth in ein mohammedanisches Kloster gehen und die Prinzessin will sich in Zukunft nur noch der karitativen Arbeit widmen . . .

Republik Polen.

Auszeichnung des Staatspräsidenten.

Das Weltausstellungskomitee in Brüssel hat dem Staatspräsidenten Mościcki den Goldenen Olympischen Kranz für wissenschaftliche Arbeit verliehen.

Polnisches Geschenk für Dresdens Oberbürgermeister.

Anläßlich der Eröffnung der ersten polnischen Kunstausstellung in Dresden durch Oberbürgermeister Zörner überreichte der polnische Konsul Czudowski (Leipzig) dem Oberbürgermeister ein Geschenk des polnischen Botschafters Lipski als den Ausdruck „persönlicher und wirklicher“ Freundschaft, der Dankbarkeit für die Gastfreundschaft Dresdens und der Anerkennung für seine lebendige und tatkräftige Initiative bei der Herstellung und Festigung kultureller Beziehungen zwischen Warschau und Dresden. Das Geschenk ist ein sehr wertvolles großformatiges Aquarell, das Ansichten von Bauten in Warschau aus der sächsischen Zeit darstellt. Das Bild ist die Arbeit des Warschauer Malers Nartowski.

Unterdrückung der polnischen Presse in der Tschechoslowakei.

Aus dem tschechischen Teil des Teschener Schlesien wird berichtet, daß die tschechischen Behörden die dort erscheinende polnische Presse aller Schattierungen einschließlich der konfessionellen Blätter einer überaus strengen Zensur unterwerfen. Die einzige Tageszeitung der Tschechoslowakei „Dziennik Polski“ wurde fast täglich beschlagnahmt und jetzt auf sechs Monate verboten. Den anderen Blättern haben die tschechischen Behörden ebenfalls mit einem Verbot gedroht.

Polen kauft Verkehrsflugzeuge in Amerika.

Die polnische Luftfahrtlinie „Lot“, die bekanntlich ein staatliches Unternehmen ist, hat in Amerika zwei Großverkehrsflugzeuge vom Typ Douglas DC 2 aufgekauft, die demnächst in Polen eintreffen sollen. Es handelt sich um dieselben Maschinen, wie sie auf der Linie Basel-London und auf der Linie Amsterdam-Batavia verwendet werden. Wo die Flugzeuge in Polen eingesetzt werden sollen, ist noch nicht bekannt.

Zusammenlegung der drei südlichen Wojewodschaften?

Wie aus Lemberg berichtet wird, verhält sich in dortigen politischen Kreisen hartnäckig das Gerücht, daß die drei südlichen Wojewodschaften Lemberg, Stanislau und Tarnopol zusammengelegt werden sollen. Zum Wojewoden der neuen ganz Ostgalizien umfassenden Wojewodschaft, deren Sitz Lemberg sein soll, soll der ehemalige Minister Miedziński ernannt werden. Die Teilung Ostgaliziens in drei Wojewodschaften, die seinerzeit aus nationalpolitischen Gründen vorgenommen wurde, ist wiederholt kritisiert worden. Auch im Regierungslager waren die Meinungen geteilt, so daß es nicht ausgeschlossen ist, daß sich die Ansicht der Richtung durchgesetzt hat, die für eine Vereinheitlichung der Verwaltung Ostgaliziens aus verwaltungstechnischen Gründen eintritt.

Polizeilicher Schutz für den Bischof von Kielce.

In Kielce, gegen dessen Bischof bekanntlich Empörung wegen seines Verhaltens in den Tagen der Nationaltrauer für Marschall Piłsudski entstanden war, erschien am letzten Sonntag ein größerer Pilgerzug aus einem Dorfe der Umgebung. Die Pilger, die mit Fahnen und Kreuzen durch die Stadt zogen, entsandten eine Abordnung zum Bischof. Über den Verlauf der Auseinandersetzung sind Einzelheiten nicht bekannt, aber der Bischof erbat telephonisch den Schutz der Polizei. Ein größeres Polizeiaufgebot entfernte die Delegation aus dem Bischofspalast und zerstreute die Pilger, die gerade daran waren, das Tor des Palastes zu zertrümmern.

Unsere Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau“ beziehen zu wollen.

Rienzi.

Am Sonntag, dem 28. Juli, wird in der Waldoper in Zoppot zum ersten Male seit dem Bestehen des Zoppoter Kunsthaines Richard Wagners Werk „Rienzi“ aufgeführt. Der Spielplan der Zoppoter Waldoper hat dieses Werk bisher noch nicht gekannt. Generalintendant Hermann Merz unternimmt dieses Wagnis, das noch im Opernstile gehaltene Werk auf der Zoppoter Naturbühne aufzuführen.

Die Suche nach dem Thema ist, bevor ein Werk in seinen ganzen Formen und Gedankenreichtum entstehen kann, immer die grundlegende Sorge aller Schaffenden gewesen. Gestalten der Sage, des Mythos und der Geschichte sind und bleiben die unerschöpfliche Quelle, aus denen Dichter und Komponisten die Anregungen zu dem Werke hernehmen, das ihren Vorstellungen vorschwebt.

Die Wandlungen, die Richard Wagner bis zu seinen reifsten Werken, die seine große Form monumental begründeten, sind ein Spiegelbild des künstlerischen Werdens und Vollbringens. Wer die jugendlichen Erstlingswerke „Die Feen“ und das „Liebesverbot“ mit jenem gigantischen Wurf des „Nibelungenringes“ vergleichen wollte, der würde zu keinen anderen Schlüssen gelangen, als dem, daß zwischen den Anfängen und dem Genie ein gewaltiger Sprung liegt. Schaltet man aber in dieses Werden die drei Werke nach älteren Opernformen: „Rienzi“, „Lohengrin“ und „Tannhäuser“ ein, dann findet man die Stufen des künstlerischen und weltanschaulichen Aufstieges bei Wagner.

Es wäre verwunderlich, wenn das Genie eines Richard Wagners, das einen ganz besonderen Sinn für krasse dramatische Farben und starke theatralische Akzente besaß, an einer geschichtlichen Gestalt wie Rienzi vorübergegangen wäre. Schiller, der in Fragen des Theaters Wagner am nächsten steht, hat die Gestalt dieses Helden aus der frühitalienischen Geschichte auch für ein Drama in Aussicht genommen, hat sich später aber für den Fiesko entschieden. Cola di Rienzo, der später als Rienzi bezeichnete italienische Staatsmann und Humanist ist einer der fesselndsten Männer Roms. Er hat sich aus kleinsten Anfängen in seiner Vaterstadt Rom zum Rechtsanwalt emporgearbeitet, hat es dank seiner zündenden Beredsamkeit verstanden, die Gunst des Volkes zu erringen, um dann 1347, kaum 34jährig, als Volkstribun die Vorherrschaft des Adels zu stürzen und die Herrschaft des römischen Volkes auszurufen. Nur kurz war diese Laufbahn des römischen Volksgünstlings. Vielleicht war sein Gedankenflug, der in der Zusammenfassung aller italienischen Landesteile zu einem großen Reiche nach dem Vorbilde des alten Roms, Jahrhunderten vorausgeeilt — er wurde jedenfalls nicht von seiner Zeit verstanden. Er zog sich die Mißfälligkeiten der päpstlichen Kurie zu, man bezeichnete ihn als Scharlatan und Komödianten, es folgte ein Aufstand des Adels und schon am 15. Dezember des gleichen Jahres mußte Rienzi abdanken. Drei Jahre lang lebt er als Einsiedler in Kalabrien, dann erscheint er in Prag, um den deutschen König Karl IV. für eine römische Republik im Rahmen des Römischen Reiches zu gewinnen. Aber König Karl erkennt die Gefahr dieses Planes für das Deutsche Reich. Der Papst fordert 1352 seine Auslieferung. Nur die Fürsprache seiner guten Freunde verschafft ihm 1353 die Begnadigung durch Papst Innozent VI. Es schien, daß Rienzi zu seinem alten Glanz gelangen werde; er wird 1354 abermals nach Rom geschickt, sein Ruhm erstrahlt durch militärische Erfolge von Neuem. Abermals erhebt sich gegen ihn der Adel, der Rienzis Pläne für die Zukunft als eine Gefahr für sich ansieht. Rienzi wird im Kapitol eingeschlossen, er versucht nachts in Verkleidung zu entfliehen, wird aber erkannt und erstochen. So schließt eines der bewegtesten und abenteuerreichsten Leben der italienischen Geschichte — vielleicht einer der fähigsten Köpfe Italiens im Alter von kaum 41 Jahren. Er hat den Traum eines einheitlichen Italiens, den erst im 19. Jahrhundert Garibaldi erfüllt hat, mit ins Grab genommen.

Kein Wunder, daß Wagner nach seinem eigenen Ausspruch durch dieses „Sujet begeistert angeregt wurde“. Und Rienzi wurde nach den Mißerfolgen seiner „Feen“ und nach dem peinlichen Eindruck, den die einmalige Aufführung des „Liebesverbot“ hinterlassen hatte, der erste größere Erfolg. Wagner brauchte diesen Erfolg, weil er um die Anerkennung der großen Welt rang. Er schloß seinen Rienzi in Paris ab. Er glaubte, nach Äußerungen, die er in späteren Jahren zum Ausdruck brachte, eine neue Bahn, nämlich die „Bahn der Revolution gegen die künstlerische Öffentlichkeit“ betreten zu haben. Rienzi wurde zwar ein Erfolg, aber eine „Revolution“ brachte er nicht. Wagner mengt mit diesem Ausspruch seine frühere Vergangenheit mit den Gedankengängen des reiferen Meisters durcheinander, um vorzutäuschen, wie frühzeitig er von der alten Opernform sich lossagte. Der Einfluß Meyerbeers und der Stil der französischen Opernform stecken in diesem Rienzi. Inhalt und Musik sind aber gegenüber diesen französischen Opern unerhört reich ausgestattet mit einem großen Ballett, „worüber Paris staunte“. Er hat die große Oper „mit all ihrer Pracht nicht nur nachzuahmen, sondern mit rückhaltloser Verschwendung zu überbieten“ gesucht. Wagner hat später den „Rienzi“ in ein „Drama“ umwandeln wollen, indem er in seinen Schriften und Dichtungen die alten Nummern durch eine Szeneneinteilung ersetzte. Die innere Gliederung blieb aber im Grunde genommen die gleiche. Es zeigt sich, daß der geniale Instinkt des noch nicht so viel wie später grübelnden jungen Komponisten instinktiv dramatisch das Richtige getroffen hatte, als er noch durch die „Opernbrille“ hindurchsah.

Vom musikalischen Standpunkt aus gesehen bietet „Rienzi“ kaum besondere Probleme. Rienzi in der Darstellung Wagners kann mit seinen Schwächen und Vorzügen zu einer wirkungsvollen Bühnendarstellung auflaufen. Die komplizierteste Figur aber ist der von Wagner gezeichnete Adriano, der durch eine Sängerin dargestellt wird. Die Geschichte der Oper kennt viele Herrenrollen, die durch Frauen dargestellt werden. Beethoven mag mit seinem „Fidelio“ die natürlichste und glaubhafteste Lösung gefunden haben. Unerklärlich scheint es aber, warum Wagner den großen Gegenspieler Rienzis durch eine Frau darstellen läßt. Man muß annehmen, daß die dramatische Kunst einer Wilhelmine Schröder-Devrient ihn veranlaßt hat, diese Rollen mit den ausgesprochen männlichen Zügen für eine Frau zu schreiben. Daß der Zuhörer, der sich an die geschichtlichen Gestalten gebunden fühlt, in innere Konflikte beim Zuhören geraten muß, ist nur verständlich. Die genialste und beste Darstellung wird den Zuhörer über diese innere Zurückhaltung nicht hinwegsetzen können.

Seit der Dresdner Uraufführung des „Rienzi“ hat dieser erste glückliche Wurf Wagners unzählige Aufführungen erlebt. Es gibt keine bedeutende Bühne der Welt, die dieses Werk nicht in ihren Spielplan aufgenommen hat. Trotz der ihm anhaftenden inhaltlichen Schwächen verfügt Wagner in dieser Oper über eine so große Fülle von Melodien und musikalischen Themen, daß er den Beweis damit erbracht hat, daß er es im Stile der französisch-italienischen Oper zu einer gleich großen Meisterschaft gebracht hätte.

Die Frage, die uns hier bewegt, liegt darin, wie dieser historische Stoff wohl auf der Zoppoter Naturbühne zu Bildern umgewandelt wird. Es ist wohl kaum daran zu zweifeln, daß die Erfahrungen des Generalintendanten Hermann Merz die sich bietenden Schwierigkeiten richtig erkennen werden, um das Werk zu einem künstlerischen Erlebnis werden zu lassen. Noch hat Hermann Merz bisher alle künstlerischen Zweifel durch eine geschickte szenische und akustische Lösung überwinden können.

A. S.

Neue große Kundgebungen in Paris.

1500 Personen festgenommen.

Paris, 23. Juli.

Auch am vergangenen Freitag kam es in Paris zu Demonstrationen gegen die Notverordnungen der Regierung; sie verliefen jedoch noch friedlicher als am Sonntag vorher. Nach dem Schlußbericht des Polizeipräfekten „ist keiner der Manifestanten auf den Opernplatz gelangt, und auch keiner ins Krankenhaus geschafft worden". Bei den Kundgebungen in der Umgebung des Opernplatzes wurden 1557 Personen festgenommen, die aber nach Feststellung ihrer Personalien im Laufe des Abends wieder entlassen wurden.

Zu einer Protestkundgebung der Pariser Bevölkerung versammelten sich am Freitag abend die Anhänger der Frontkämpferverbände im Saal „Bullier". Schon lange vor Beginn der Versammlung waren sämtliche Räume überfüllt; waren doch nicht nur die alten Frontkämpfer erschienen, sondern auch Tausende von Demonstranten. Auf diese Weise nahmen an der Versammlung viele radikale Elemente teil, so daß die Kundgebung

einen sehr stürmischen Verlauf

nahm. Immer wieder ertönten heftige Zwischenrufe nicht nur gegen die Regierung, sondern auch gegen die Leitung der Frontkämpferverbände, die die kommunistischen Elemente der Versamlung mitverantwortlich machen wollte für die den Frontkämpfern durch die Notverordnungen auferlegten Opfer.

Die beiden Redner vom „Nationalverband der republikanischen Frontkämpfer" und von der rechtsstehenden „Vereinigung nationaler Frontkämpfer" wurden häufig von der Versammlung durch lärmende Zwischenrufe unterbrochen. Von Zeit zu Zeit wurde die Internationale angestimmt. Nachdem verschiedene weitere Redner vergeblich versucht hatten, sich Gehör zu verschaffen, wurde in einem heillosen Durcheinander schließlich eine

Entschließung

angenommen, in der die Regierung beschuldigt wird, die gegenüber den Frontkämpfern und Kriegsopfern eingegangenen Verpflichtungen nicht eingehalten zu haben, nachdem man früher die Frontkämpfer und Kriegsopfer als die bevorzugten Gläubiger der Nation bezeichnet habe. Die Notverordnungen, so heißt es weiter, würden nur das Ergebnis haben, den Verbrauch weiter zu beschränken, die Arbeitslosigkeit zu vergrößern und einen neuen Haushaltsfehlbetrag vorzubereiten. Schließlich wird aufgefordert, die geeigneten Abwehrmaßnahmen zu treffen. Nach Schluß der Versammlung blieben die Teilnehmer bis um Mitternacht in erregter Aussprache zusammen. Es ereigneten sich jedoch keine besonderen Zwischenfälle.

Auch in der Provinz gab es am Freitag abend zahlreiche Protestkundgebungen gegen die Notverordnungen, so in Brest und Marseille. Auch dort kam es zu keinen erheblichen Zwischenfällen.

Selbstmord der abenteuerlichsten Frau Frankreichs.

Die selbstlose Helferin Poincarés und die selbstsüchtigste Betrügerin für die eigene Tasche. — Wer war eigentlich Martha Hanau?

So seltsam wie das ganze Leben Martha Hanaus war auch ihr Ausklang. Nachdem man zunächst lediglich die Tatsache ihres Ablebens mitgeteilt hatte, bequemte man sich schließlich zu dem Eingeständnis, daß sie mit Veronaltabletten ihrem Leben mit eigener Hand ein Ziel gesetzt habe. Es ist nicht bösartig, wenn man sagt, daß das die einzige Handlung im Leben Martha Hanaus war, bei der sie von vornherein nicht die Absicht hatte, ihre Mitmenschen zu schädigen. Hier war sie, vielleicht zum ersten und einzigen Mal, selbst das Objekt ihrer Spekulation.

Es sind erst wenige Monate vergangen, daß sie das Gefängnis betreten hat, aus dem sie nunmehr als Tote herausgetragen wird. An sich hätte sie zweifellos die zweijährige Gefängnisstrafe trotz ihrer Krankheiten überstehen können. Aber sie wollte nicht mehr. Mit der Meldung von ihrem Selbstmord ging zum letzten Male ihr Name durch die Zeitungen, denen sie ein ganzes Jahrzehnt hindurch unendlichen Stoff geliefert hat.

Von der Wäscheagentin zur Zeitungsverlegerin.

Wer war eigentlich diese Frau Hanau? Es ist charakteristisch für sie, daß man von ihrem äußeren Leben verhältnismäßig nur wenig weiß. Über ihre Berufe und sonstigen Betätigungen ist man allerdings schon besser unterrichtet. Angefangen hat sie als Wäscheagentin, dann war sie Modistin, schließlich Händlerin mit Schönheitsmitteln, verheiratet war sie mit Lazare Bloch, einem Vertreter in Kammgarn. 1925 entdeckte sie ihre eigentliche Begabung; sie wurde Zeitungsverlegerin und Finanzorganisatorin.

1925 war das schicksalsschwere Jahr in Frankreichs Geschichte, in dem sich Poincaré mit aller Macht gegen das Absinken des Frank und die drohende Inflation stemmte. Martha Hanau hatte den richtigen Instinkt, daß sie mit einem Finanzblatt mit dem Titel „Gazetta du Franc" auftauchte, in dem sie zum Kauf französischer Renten und aller großen nationalen Wertpapiere aufforderte, um den Frank zu stützen. Ein derartiges Unternehmen war in jenem Augenblick zweifellos eine patriotische Tat, so daß es durchaus verständlich ist, daß Poincaré sich der unerwarteten Sekundantendienste freute und seine schützende Hand über das Unternehmen der Frau Hanau hielt. Das benutzte sie zu einem zweiten Schlage: sie organisierte die kleinen Sparer. Um sie zu fangen, versprach sie 8 Prozent Zinsen und außerdem Gewinnanteile, während die meisten Papiere in Frankreich damals höchstens 3 Prozent abwarfen. Das Geld strömte ihr millionenweise zu, so daß es ihr gelang, die schwindelhafte Basis, auf der das Unternehmen aufgebaut war, zu verdecken. In Wirklichkeit wurden die Zinsen für den vorletzten Kunden von den Ersparnissen des letzten Kunden bezahlt.

Poincaré und Briand schreiben in ihrer Zeitung.

Damals aber erkannte man noch nicht die Brüchigkeit des Zinsgebäudes. Nach der Stabilisierung des Frank änderte sie den Namen ihrer Zeitung um in „Gazette du Franc et des Nation". Damals waren gute Zeiten für Martha Hanau. Poincaré und Briand arbeiten für ihr Blatt, der Völkerbund gewährt ihr eine jährliche Unterstützung von 14 Millionen Frank. Nach der Unterzeichnung des Kellogg-Paktes erscheint eine Festnummer mit Beiträgen der Könige von Belgien und Spanien, Mussolinis, Chamberlains, Stresemanns und Primo de Riveras. Zum Andenken wird die Festnummer in 50 000 Exemplaren an allen französischen Schulen verbreitet.

Mit den Millionen, die ihr nach wie vor bereitwilligst gegeben werden, gründet sie sieben Finanzgesellschaften und eine Presseagentur, die die Finanzrubriken der Zeitungen pachtet. Kurzum, die Gründungen und Beteiligungen sind kaum noch zu übersehen. Da trifft sie am 3. Dezember 1928 wie ein Blitz aus heiterem Himmel die Verhaftung unter der Beschuldigung des Betruges und des Vertrauensmißbrauchs.

Die Bombe platzt.

Selbstverständlich gibt es einen fürchterlichen Skandal. An ihrem Unternehmen sind unzählige Politiker und sonstige führende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens beteiligt, daß selbst die Justizbehörde Bedenken trägt, sie allzu hart anzufassen. Wie nicht anders zu erwarten war, beschuldigt ein Politiker den anderen, denn keiner hat eine weiße Weste, Klatsch, Tratsch und Stunk füllen die Blätter und die öffentlichen Versammlungen. Ebenso selbstverständlich setzt sich Martha Hanau zur Wehr. Ihre Energie und ihr organisatorisches Geschick setzt sie nunmehr zur Rettung ihrer eigenen Sache ein. In Eingaben an das Parlament und Beschwerden an die Minister glückt ihr die Verschleppung ihres Prozesses bis zum November 1930. Eine Reihe gefährlicher Angriffe vermag sie abzuschlagen. Die Hauptbeschuldigung dagegen kann sie nicht entkräften, daß nämlich von den 156 Millionen der ihrer Sparorganisation anvertrauen Gelder 52 Millionen verschwunden sind. Sie gibt ein neues Börsenblatt „Forces" heraus und sucht, wieder festen Boden unter den Füßen zu gewinnen. Aber nun kann sie die Verurteilung nicht länger hinausschieben. 1931 wird sie zu 2 Jahren Gefängnis und 3000 Frank Geldstrafe verurteilt. Ihr geschiedener Mann erhält 18 Monate Gefängnis. Einige ihrer Rechtsberater werden freigesprochen. Gegen 22 Mitbeschuldigte wird das Verfahren eingestellt. Aber es gibt ja noch Berufungsinstanzen. Vier Jahre hindurch verschleppt sie den Abschluß ihres Prozesses, bis nun endlich die letzte Instanz das Urteil der ersten bestätigt hat. Um es zu vollstrecken, wurde Frau Hanau im Februar verhaftet. Die Pforten des Gefängnisses schlossen sich hinter der 55jährigen.

War Frau Hanau eine Verbrecherin?

Binnen allerkürzester Zeit wird Martha Hanau vergessen sein. Ziehen wir also den Schlußstrich. Rein deliktmäßig gesehen, war sie selbstverständlich eine Verbrecherin; denn ihre Sparorganisation war von Anfang an auf Betrug aufgebaut und auch nur durch Betrug zu halten. Andererseits muß man ihr die Leichtgläubigkeit ihrer Mitmenschen zugute halten, die ihr kritiklos ihre Spargelder überantworteten. Daß sie eine Frau von ungewöhnlicher Begabung war, zeigten ihre Erfolge auf zeitungsorganisatorischem Gebiet. Andererseits darf man aber auch nicht vergessen, daß nur in Frankreich angesichts der fortschreitenden Korruption derartige Sumpfblüten gedeihen konnten. Was Martha Hanau anfing, hat Staviski später auf seine Art fortgesetzt und vollendet. Minderwertig und verbrecherisch war das Tun aller dieser Menschen auf jeden Fall. Daß Martha Hanau in dem Augenblick von der Lebensbühne abtritt, in dem Laval sich anschickt, der zweite Retter des Frank zu werden, wie einst Poincaré der erste war, ist ein eigenartiges Zusammentreffen. Oder wird Laval eine zweite wirtschaftliche „Johanna" erstehen, die mit Hilfe der Presse, aber ohne betrügerische Nebengeschäfte selbstlos dem Frankretter zu Hilfe kommt?

K. F.

Lebrun und Fabry in Soisson.

Ein merkwürdiger „geschichtlicher Rückblick".

Paris, 22. Juli. (DNB) Der Präsident der Republik begab sich am Sonntag nach Soisson, um das dort errichtete Denkmal für die zwischen dem 15. Juli und 4. August 1918 dort gefallenen Soldaten einzuweihen. Das Denkmal trägt die Inschrift: „Zur Erinnerung an die Entscheidungsschlacht, die die Befreiung, den Sieg und den Frieden ankündigte." Das Mittelstück zeigt 8 Soldatengestalten der dort eingesetzt gewesenen Truppenteile. Das Denkmal wird von einer Frankreich verkörpernden Frauengestalt überragt.

Bei dem Mittagessen, das die Stadt zu Ehren des Staatsoberhauptes veranstaltete, hielt

Präsident Lebrun

eine Rede, in der er den völligen Wiederaufbau der Stadt begrüßte, die Verdienste Soissons als „Märtyrerstadt" rühmte, auf die alte Vergangenheit der Stadt einging und ihre Geschichte umriß. Dabei erklärte er u. a., daß die Kathedrale von Soisson ebenso wie die von Reims den Schlägen von Gegnern entgangen sei, „die für den Kult der Schönheit und der Erinnerung kein Gefühl hätten." An einer anderen Stelle seines geschichtlichen Rückblicks bemerkte Präsident Lebrun, daß schon König Lothar im Jahre 978 in dieser Gegend den „deutschen Eindringling" zurückgewiesen habe. Bei der Erwähnung des Wiederaufbauwerks teilte Präsident Lebrun mit,

daß man die Wiederaufbauausgaben auf annähernd 100 Milliarden Frank beziffern könne.

Diese überwältigende Last habe Frankreich zu mehr als zwei Drittel auf seine Rechnung nehmen müssen, da die Mächte, die zu Anfang als die Schuldner dieser Reparationen genannt waren, teilweise versagten. Frankreich habe also nicht nur das Unglück gehabt, das größte Schlachtfeld zu sein, das die Welt jemals gekannt habe, es habe auch noch zum größten Teil die Reparationen tragen müssen, gerade als ob nicht alle Länder einstimmig verkündet hätten, daß diese Last den Völkern zufallen müsse, die die „Urheber des Angriffs" gewesen seien, und gerade als ob die Annahme dieses Grundsatzes durch diese Völker nicht eine der wesentlichen Bedingungen der Einstellung der Feindseligkeiten gewesen sei. Das sei eine Ungerechtigkeit, die die Geschichte verzeichnen werde und die ihre ganze Ausdrucksfähigkeit angesichts der finanziellen Schwierigkeiten annehme, denen Frankreich heute begegnen müsse und die zum großen Teil die Folge davon seien.

Es sei aber zwecklos, Gegenbeschuldigungen zu erheben;

Frankreich habe seine Ruinen wieder aufbauen können und ebenso werde es ihm auch gelingen, die erschütterte wirtschaftliche Lage wieder herzustellen. In diesem Sinne schloß der Präsident der Republik mit einem Appell zur Einigkeit hinter der Regierung und Verzicht auf kritische Einstellung.

Bei der Einweihung des Denkmals selbst hielt

Kriegsminister Fabry

eine Rede, in der er die Geschichte der zweiten Marne-Schlacht ausführlich in die Erinnerung zurückrief. Er schilderte die bedenkliche Stimmung auf französischer Seite in der ersten Hälfte des Juli 1918, um dann umso nachdrücklicher den Erfolg der französischen Truppen herausstellen zu können. Aus diesem Erfolg leitete er dann seine Zukunftshoffnungen ab und erklärte, niemand wünsche aufrichtiger den Frieden, als Frankreich, aber unter der Bedingung, ihn niemals durch Aufopferung seiner Freiheit zu erkaufen. Das französische Heer von 1935 sei keine Drohung für irgend jemand. Es sei aber stets dergleichen Anstrengungen und dergleichen Opfer wie 1914—1918 fähig.

In keinem Heer sei das Gefühl der Gleichheit höher entwickelt, als im französischen.

Dieses Gefühl erzeuge einen moralischen Zusammenhalt und eine geistige Einheit, die im Falle der Gefahr einen gemeinsamen Geisteszustand aufkommen lasse, auf den nur das Wort Brüderlichkeit passe. Weshalb sollte sich das Volk von diesem Heer, das die Menge am letzten Sonntag in Paris beim Vorbeimarsch mit Zuneigung begrüßte, unterscheiden? Das Volk habe sich in diesem Heer selbst wiedererkannt. Auch Kriegsminister Fabry schloß mit einem Appell zur Einigkeit der Herzen und des Willens.

Chamberlains Sohn von Wahabiten gefangen.

London, 22. Juli.

Leutnant Joseph Chamberlain, der 27jährige Sohn des früheren englischen Außenministers Sir Austin Chamberlain, ist von einem Grenzstamm der Wahabiten gefangen genommen worden. Leutnant Chamberlain ist Kompanieoffizier der in Cerka stationierten britischen Grenztruppe in Transjordanien. Er hat am 14. Juli einen Armeetransport begleitet und hat mit seinen Leuten bei Gubla, 10 Meilen von Akaba entfernt, versehentlich die Grenze überschritten.

Andere Meldungen behaupten, daß er sich auf einer Vergnügungsreise befand. Der wahabitische Grenzposten hielt die Autos an und nahm den Leutnant und seine Begleitung fest. Ein englischer Soldat wurde von den Wahabiten dann zur Berichterstattung zu den britischen Behörden zurückgeschickt. Diese haben bereits eine Entschuldigung abgesandt und darauf hingewiesen, daß der Grenzübertritt aus Versehen erfolgte.

Die Beziehungen zwischen der Regierung Ibn Sauds und der englischen sind durchaus freundlich. Da jedoch zur Zeit Verhandlungen über Grenzabsteckungen in Transjordanien zwischen beiden Regierungen im Gange sind, werden noch eine Reihe von Formalitäten zu erfüllen sein, ehe Leutnant Chamberlain und seine Begleitung wieder freigelassen werden.

Eine berühmte Graphologin gestorben.

PDN Swinemünde, 19. Juli. Kurz nach ihrem 90. Geburtstag verstarb hier Frau Professor Josephine Dilloo, geborene von Hackewitz. Die Verstorbene war eine Tochter des früh verstorbenen Hauptmanns Freiherrn Fedor Eugen von Hackewitz, der persönlicher Adjutant des Herzogs von Mecklenburg (ein Bruder des Königs Friedrich Wilhelm IV.) war. Nach dem Tode ihres Mannes, des Pastors Lic. theol. Friedrich Wilhelm Dilloo, der 1880 als Professor der alten Bibelsprachen an die Universität Amsterdam berufen wurde, trat sie mit ihren bedeutenden graphologischen Kenntnissen an die Öffentlichkeit. Auf Grund ihrer Aufsehen erregenden graphologischen Werke wurde sie von den bedeutendsten Gerichten deutscher Großstädte als wissenschaftliche Graphologin herangezogen; als erste Frau fungierte sie an den Berliner Landgerichten und an dem Kammergericht als vereidigte Schriftsachverständige. In den Jahren 1893 bis 1914 errang sie als Graphologin Weltruf. Von ihren Werken seien kurz genannt: „Kurze Anleitung zur Graphologie", „Geheimnisse des menschlichen Seelenlebens" und „Wie ergänzen sich die Charaktere der Braut- und Eheleute?" Seit 1919 lebte die berühmte Graphologin in Swinemünde.

Devisen im Kuchen.

Vor dem Schöffengericht München hatten sich am Freitag zwei Frauen wegen Devisenschiebung zu verantworten. Der Anstifter und eigentliche Täter Ernst Ehrensperger, der wegen Bankbetrugs, Meineidverleitung und falscher eidesstattlicher Versicherung mit 4½ Jahren Zuchthaus vorbestraft ist, konnte nicht gefaßt werden, da er im September 1933 nach England geflohen war. Seine geschiedene Frau sandte ihm 13 000 RM ins Ausland nach, die u. a. auch im Bund seiner Hose eingenäht waren. Als sie sich schließlich weigerte, ihm weiterhin bei seinen Schiebungen behilflich zu sein, erpreßte Ehrensperger von einer Frau aus Berlin Geldsendungen. Die Berlinerin ließ sich von der früheren Frau Ehrenspergers aus München 45 000 RM. geben. Sie schickte das Geld in Postpaketen, in denen sich Kleidungsstücke befanden. In jedem Paket sandte sie einen Kuchen mit, in dem sie stets 5- bis 6000 RM in einer Gummiröhre verborgen hatte. Als die frühere Frau des Verbrechers sich schließlich weigerte, überhaupt weiter mitzumachen und auch die Berlinerin sich von ihm frei zu machen versuchte, zeigte Ehrensperger von England aus beide bei den deutschen Behörden an.

Das Gericht verurteilte die geschiedene Frau des Ehrensperger zu 14 Monaten Gefängnis und 20 000 RM Geldstrafe und die Berlinerin zu 6 Monaten Gefängnis und 15 000 RM Geldstrafe. In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, daß die Frauen in vollem Maße geständig seien und in in fremden Interessen ohne eigenen Vorteil gehandelt hätten. Sie seien keine typischen Devisenschieber. Der eigentliche Schuldige sei Ehrensperger, den man nur als charakterlosen Lumpen bezeichnen könne.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die sowjetrussisch-amerikanischen Wirtschaftsbeziehungen.

Im Zusammenhang mit dem Abschluß des sowjetrussisch-amerikanischen Handelsabkommens vo m13. Juli d. J. veröffentlicht das Organ des Finanzkommissariats der Sowjetunion „Ekonomitschesfaja Shisn“ unter der Überschrift „Die Sowjetunion und die Handelspolitik der Vereinigten Staaten“ einen Aufsatz, der sich mit der Entwicklung der russisch-amerikanischen Handelsbeziehungen in der Vor- und Nachkriegszeit beschäftigt, und am Schluß auch auf die weiteren Aussichten im Ergebnis des neuen Handelsabkommens eingeht.

Das Sowjetblatt weist darauf hin, daß der Bau der riesigen Industriebetriebe im ersten Planjahrfünft und die Umgestaltung der sowjetrussischen Landwirtschaft einen umfangreichen Import von Ausrüstungen aus den Vereinigten Staaten notwendig gemacht hätten, deren Industrie zur Befriedigung der Bedürfnisse der Sowjetunion besonders geeignet sei. Im Ergebnis der gegen den Sowjetexport gerichteten amerikanischen Maßnahmen sei seit 1930 ein Rückgang der sowjetrussischen Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten zu beobachten. Die dem Sowjetexport nach den Vereinigten Staaten bereiteten Schwierigkeiten hätten zu der Notwendigkeit geführt, die Sowjeteinkäufe aus den Vereinigten Staaten nach anderen Ländern zu verlegen. Im Zusammenhang damit seien die Außenhandelsumsätze zwischen der Sowjetunion und USA 1932 und 1933 sehr stark gesunken und seien auch seit Ende 1933 erfolgen Aufnahme der normalen Beziehungen zwischen den beiden Ländern nur ganz wenig angestiegen, da die Aufrechterhaltung der erhöhten amerikanischen Zölle auf die Sowjetwaren die Entwicklung des Sowjetexports nach USA gehindert hätte.

Nach dem Abschluß des Abkommens vom 13. Juli d. J. sei zweifellos mit einem Ansteigen der Sowjetkäufe in den Vereinigten Staaten zu rechnen. Indessen seien die **Grenzen dieses Wachstums** bei den gegenwärtigen Bedingungen der Verrechnung für den Import (Barzahlung) **sehr beschränkt**. Nur bendeutende Bankkredite für die Finanzierung der Sowjetkäufe, Kredite zu normalen Bedingungen, könnten zu einer derartigen Erweiterung des Sowjetimports führen, daß er für die amerikanische Wirtschaft eine wesentliche Bedeutung erlangt.

Konzentration des polnischen Messewesens?

Die Frage der Zersplitterung des polnischen Messewesens beschäftigt bereits seit längerer Zeit die zuständigen Stellen. Die Direktion der Posener Messe hat nun ein Projekt ausgearbeitet, auf Grund dessen diese Trennung der Aufgabenkreise in der Weise erfolgen soll, daß die Lemberger Messe als Herbstmesse im wesentlichen den Charakter einer landwirtschaftlichen Messe zur Förderung des inländischen wie des ausländischen Absatzes haben soll, die Posener Messe dagegen die zentrale Industriemesse sein soll.

Das **Projekt der Posener Messeleitung** stellt einen Versuch dar, Erscheinungen, die überwiegend Folgen der Krise sind, mit bureaukratischen Methoden zu Leibe gehen zu wollen. Gegenüber dem Posener Projekt hat der Verband der Industrie- und Handelskammern den Standpunkt eingenommen, daß die Frage einer umfassenden Aufteilung der Tätigkeitsgebiete zwischen den beiden Messen zurzeit nicht spruchreif ist. Sie soll Gegenstand weiterer Erwägungen sein, insbesondere aber müsse die Entwicklung der nächsten Jahre abgewartet werden, die vielleicht von selbst die Lösung des Problems bringen werde.

Internationale Konferenz der Papierholzexporteure in Warschau. Heute vormittag begann im polnischen Landwirtschaftsministerium eine Konferenz der an der Ausfuhr von Papierholz interessierten Staaten. An den Verhandlungen nehmen Vertreter von Österreich, der Tschechoslowakei, Finnland, Lettland, Rußland und Polen teil. Gegenstand der Verhandlungen ist die Frage der Standardisierung des Papierholzes. Die Konferenz soll allgemeingültige Normen für das zur Ausfuhr bestimmte Papierholz festlegen, di internationale Geltung haben sollen.

Die amerikanische Traveller-Bank in Paris mußte ihre Schalter infolge betrügerischer Unternehmungen der Inhaber schließen. Die Kundschaft der Bank, die mit einem Kapital von 2½ Mill. Frank gegründet wurde und sich mit internationalen Börsengeschäften befaßte, setzte sich vor allem aus hochgestellten französischen und amerikanischen Persönlichkeiten zusammen. Die Bank soll während der Frankkrise **große Spekulationen** durchgeführt haben. Einer der Inhaber, Coles **Neidecker**, stand bereits seit einiger Zeit unter dem Verdacht, das Vertrauen der Kunden mißbraucht und Betrügereien begangen zu haben. Der Untersuchungsrichter sah jedoch zunächst von einer Verhaftung ab, so daß Neidecker über Nacht mit seiner Familie fliehen konnte.

Die Produktion der polnischen Eisenhütten im Juni. Die Produktion der polnischen Eisenhütten ist im Vergleich zum Mai im Juni **bedeutend zurückgegangen**, was bis zu einem gewissen Grade auch auf die geringere Zahl der Arbeitstage im Juni (22) gegenüber dem Mai (25) zurückzurführen ist. Aber auch im Vergleich zum Juni v. J. hat die Produktion im Berichtsmonat eine Verminderung erfahren. Die polnischen Eisenhütten erzeugten im Juni 27 897 Tonnen Roheisen (Mai d. J. 29 627 — Juni v. J. 33 224 Tonnen), 66 540 Tonnen Stahl (81 358 — 78 679) 48 629 Tonnen Walzeisen (56 375 — 61 463), 3419 Tonnen Stahl- und Eisenröhren (4282 — 5835). Im Vergleich mit dem Mai d. J. ist die Produktion von Roheisen um 5,8 Prozent, von Stahl um 18,3 Prozent, von Walzeisen um 13,8 Prozent und von Röhren um 21 Prozent geringer gewesen. Verglichen mit dem Juni v. J. ist die diesjährige Juniproduktion geringer gewesen bei Roheisen um 10,8 Prozent, bei Stahl um 15,5 Prozent, bei Walzeisen um 20,9 Prozent und bei Röhren um 41,4 Prozent.

Firmennachrichten.

v **Graudenz** (Grudziądz). In Sachen des **Konkursverfahrens** über das Vermögen der Firma S. J. Kiewe, Tow. Komandytowe in Graudenz, ul. Stara 4—6, Termin zur zusätzlichen Prüfung der angemeldeten Forderungen am 9. August 1935, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 2.

v **Löbau** (Lubawa). In Sachen des **Zahlungsaufschubs** des Felicjan **Doledz-Lewandowski** aus Ruda hat das Burggericht das Verfahren eingestellt.

Produktenmarkt.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski**, Thorn vom 22. Juli. In den letzten Tagen wurde notiert Zloty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 80—100. Weißklee, mittlerer, nicht gereinigt —.—. Weißklee 50—80. Schwedenklee 120—130. Gelbklee 50—60. Gelbklee i. Kapp. 25—30. Inkarnatklee n. Ernte 35—45. Wundklee 50—70. Reygras neuer Ernte 50—60. Tymothe 18—25. Seradella 9—12. Sommerwick. 6 28. Winterwick. 60—75. Peluschken 22—25. Viktoriaerbsen 24—26. Felderbsen 20—24. grüne Erbsen 21 25. Pferdebohnen 22—24. Gelbsenf 36—42. Raps n. Ernte 23—25. Rübsen n. Ernte 26—28. Saatlupinen, bl. 10—11. Saatlupinen, gelbe 12—13. Leinsaat 45—50. Hanf 40—50. Blaumohn 36—38. Weißmohn 38—40. Buchweizen 20—25. Hirse 20—25.

Hamburg. Cif-Notierungen für Getreide und Kleie vom 22. Juli. Preise in Hfl. per 100 kg, alles cif Hamburg unverzollt.) Weizen: Manitoba I (Hard Atlantis) per Juli-Aug. 5,15. Manitoba I Schiff —. p. Juli-Aug. 5,07½. Rosafe 80 kg (Schiff) —. p. Aug. 3,90. Barusso 80 kg Schiff) —. per Aug. 3,80. Bahia 80 kg —; Gerste: Plata 60-61 kg per Juli —. russ. Gerste 64-65 kg per Juli —, Plata 64-65 kg Schiff) —. per Aug. 2,80, 67-68 kg (Schiff) —, per Aug. 2,90; Roggen: Plata 72-73 kg per Aug. 2,55; Mais: La Plata per Juli 2,62½, per August 2,62½, per September 2,67½; Hafer: Plata Unclipped faq 46-47 kg per Aug. 3,20. Plata Clipped 51-52 kg per Aug. 3,35. russischer Hafer 54-55 kg —; Weizenkleie: Pollards per Juli 2,80. Bran per Juli 2,60; Leinsaat: La Plata per Juli 6,55, p. August 6,60.

Viehmarkt.

London, 22. Juli. **Amtliche Notierungen am engl. Baconmarkt** für 1 cwt. in engl. Sh.: Polnische Bacons Nr. 1 sehr mager 82, Nr. 2 mager 78, Nr. 3 — 76, schwere sehr magere 82, Nr. 2 magere 77, Sechser 80. Polnische Bacons in Hull 78—86, in Liverpool 78—86. Der englische Markt verriet eine feste Tendenz.

Sorgen um Wolle.

Schwierigkeiten auf dem Wege vom Erzeuger zum Verbraucher.

Dr. Er. In der älteren Zeit waren Großbritannien und Spanien die hauptsächlichen Länder der Wollerzeugung. Im 19. Jahrhundert traten die mitteleuropäischen Länder, und hier insbesondere Deutschland und Frankreich, ebenbürtig neben sie. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entwickelte sich die Wollschafzucht alsdann besonders in Rußland und in den überseeischen Gebieten der gemäßigten Zone, so in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, den La Plata-Ländern Südamerikas, den Ländern der Südafrikanischen Union, und Australien und Neuseeland. Die Wollen überseeischer Herkunft konnten so billig an den Markt gebracht werden, daß die Wollerzeugung in Mitteleuropa wegen Unterschreitung der Selbstkosten nur in beschränktem Maße aufrechterhalten werden konnte. Insbesondere Deutschland und Frankreich wurden aus Wollüberschußländern Zuschußgebiete, und dies in umso größerem Maße, je mehr ihre Textilindustrie über die Versorgung des eigenen Markts hinauswuchs und am Wollexport einen hervorragenden Anteil nahm. Während die Vereinigten Staaten und Rußland den Bedarf ihrer Textilindustrie an Wolle im wesentlichen selbst zu decken vermochten, waren neben den kleineren Staaten vor allem Großbritannien, Deutschland und Frankreich als Käufer am Weltmarkt, während auf der Verkäuferseite Südamerika, Südafrika und Australien maßgebend beteiligt waren. Nach dem Weltkrieg, der infolge der Blockade vorübergehend in Deutschland einen empfindlichen Mangel an Wolle verursachte, und der Erfindung und Erzeugung von künstlichen Faserstoffen einen gewaltigen Anstoß gab, stellten sich die Vorkriegsverhältnisse ziemlich schnell wieder her.

Gewinnung von Rohwolle in 1000 Tonnen 1928.

Großbritannien	50,8
Deutschland	15,3
Frankreich	21,4
Polen	4,4
Rußland	177,8
Vereinigte Staaten von Nordamerika	174,1
La Plata-Länder	224,1
Südafrika	130,2
Australien und Neuseeland	562,6
zusammen	1360,7
Welterzeugung	1738,9

Herstellung von Wollgarnen in 1000 Tonnen 1928.

Großbritannien	250,0
Deutschland	61,7
Frankreich	110,0
Polen	30,0
Rußland	50,0
Vereinigte Staaten von Nordamerika	145,0
Japan	27,4
zusammen	674,1
Weltherstellung	zirka 850,0

Im Jahre 1928 erreichte der internationale Wollpreis einen Höhepunkt mit einem Jahresdurchschnittspreis von 517,94 Reichsmark je 100 Kilogramm bester Rohwolle loko London, d. h. mehr als dem Doppelten des 1913 geltenden Preises. Der damalige Anfall an Wolle ist also offenbar hinter dem gleichzeitigen laufenden Bedarf erheblich zurückgeblieben. In der Folge ergab sich dann mit dem Nachlassen der Konjunktur ein jäher Absturz der Preiskurve als offenbare Folge einer eingetretenen Überproduktion.

1929	396,34 RM.	je 100 Kilogramm (Jahresdurchschnitt)
1930	243,21	„ 100 „
1931	209,80	„ 100 „
1932	148,62	„ 100 „

Dem Preissturz folgte aber keine entsprechende Erhöhung des Verbrauchs, vielmehr wich im Zeichen der Krise der Verbrauch der Neubeschaffung von Textilien aus. Die Einschränkung der Wollerzeugung blieb anderseits in sehr engen Grenzen.

Welterzeugung (in 1000 Tonnen).

1929	1732,9
1930	1678,2
1931	1670,0
1932	1670,0

Die Verminderung erklärt sich vollständig aus dem gewaltigen Rückgang der russischen Produktion (1928: 177,8 Tausend Tonnen; 1932: 63,5 Tausend Tonnen), infolge der Kollektivierung der Bauernwirtschaften.

Als im Jahre 1932 die ersten Vorzeichen der Krisenerleichterung erkennbar wurden, entstand natürlich ein lebhaftes Bemühen der Textilindustriellen in aller Welt, ihre Läger zu den unerhört billigen Marktpreisen aufzufüllen. Der Jahrespreisdurchschnitt stieg infolgedessen bis auf 178,84 RM. Im Januar 1934 erreichte er 236,44 RM., also ungefähr die Höhe des Vorkriegspreises. Alsdann begann er von neuen zu fallen, und erreichte im März 1935 einen neuen Tiefpunkt von 149,0 RM. Die augenscheinliche Schwäche des Wollpreises wird auf eine erneute Zurückhaltung der Textilindustrie zurückgeführt, welche in den Jahren 1932/33 Umfang und Zeitmaß des erwarteten Konjunkturaufstiegs überschätzt haben soll. Es ist indes augenscheinlich, daß die ungenügende Anpassung der Produktion an die gegebenen Verbrauchsmöglichkeiten schon genügt, um die schwache Tendenz des Marktes zu erklären. Wenn in den 5 Jahren 1929—1933 durchschnittlich auch nur ein Minderverbrauch von 20 Prozent in der Welt stattgefunden hat, was sicher zu gering angenommen ist, so bedeutet das die Ansammlung von Vorräten in einer Höhe von ca. 800—900 000 Tonnen, d. h. mehr als einen halben Jahresverbrauch. Wenn diese sich, wie es der Fall gewesen ist, größerenteils zu niedrigen Preisen in schwacher Hand befunden haben, so müssen sie bei jeder sich anbahnenden Besserung von neuem auf den Preis drücken.

Es fehlt in den **Wollexportländern** durchweg an der erforderlichen starken **Führung**, welche den Farmer zu einer angemessenen Begrenzung seiner Wollschafhaltung zwingt, anderseits aber ihn von dem Verkaufsdruck durch entsprechende Bevorschussung seiner Wolle befreit. Die hauptsächlichen Produktionsländer, deren wirtschaftliche Lage mit der Wollproduktion auf Leben und Sterben verbunden ist (so besonders Australien und Neuseeland), müssen ferner wohl oder übel mit ihrer Handelspolitik dem Wollexport die Wege ebnen, wie dies beispielsweise Südafrika durch sein Kompensationsabkommen mit Deutschland getan hat, während Australien in einer kaum erklärlichen Überschätzung seiner eigenen Lage bisher nicht einmal einen Handelsvertrag mit Deutschland schloß, obwohl Großbritannien gar nicht in der Lage ist, die gesamte australische Wolle aufzunehmen. Schließlich liegt es nahe, die erforderlichen Restriktionen durch eine internationale Wollkonferenz mit Wirkung für alle Exportländer festzulegen.

Die internationale Wollkonferenz, welche Anfang Juni 1935 in Berlin stattfand, hat in allen diesen Punkten versagt, und sich statt dessen im wesentlichen nur mit technischen und statistischen Fragen beschäftigt. Wenn die Teilnehmer sich zu schwach fühlten, um mit Hilfen der beteiligten Regierungen eine gesunde Vorrats- und Erzeugungspolitik hinsichtlich ihrer Rohstoffe einzuleiten, so hätten sie wenigstens über Mittel und Wege sich äußern sollen, die vorhandenen Absatzhindernisse wirksam zu beseitigen. Hier springt vor allem die Devisennot wichtiger Absatzländer in die Augen, in erster Linie Deutschlands. Deutschland hat seine auswärtigen Wollbezüge im vergangenen Jahr aus Devisennot um ein Drittel kürzen müssen. Es geht notgedrungen zu einer wesentlichen Erhöhung seiner **eigenen** Wollschafhaltung über. Es entwickelt eine neue eigene Industrie zur künstlichen Erzeugung von gleichwertigen Faserstoffen. In einer ähnlichen Lage befindet sich Frankreich und letzten Endes auch Polen. Hier droht nicht nur eine vorübergehende Gefahr, sondern unheilvoll eine dauernde Einschränkung der Absatzmöglichkeiten, die leicht Schule machen kann. Deutschland, Frankreich und Polen besitzen zusammen eine größere Kapazität ihrer wollverarbeitenden Industrie, als Großbritannien. Dem letzteren ist schon Deutschland für sich allein dicht auf den Fersen. Es besaß im Sommer 1934:

	Kammgarnspindeln	Strumpfgarnspindeln	Kammgarnmaschinen	Webstühle
Großbritannien	4 250 000	2 600 000	2 800	101 000
Deutschland	2 037 000	1 917 150	3 436	87 546

Die seit März 1935 hervortretende Besserung des internationalen Wollpreises hängt augenscheinlich, ähnlich wie es bei der vorübergehenden Besserung des Weizenpreises der Fall war, wesentlich mit den Folgen der Dürre des Jahres 1934 zusammen, welche das Ergebnis der Schur und den Nachwuchs ungünstig beeinflußte. Aber das ist ein einmaliges, in seiner Auswirkung zeitlich eng begrenztes Ereignis. Für eine nachhaltige Besserung tritt der Zeitpunkt erst ein, wenn der Wollwarenabsatz der Welt denjenigen der Periode von 1926—1928 wieder erreicht, was vorerst aus vielen Gründen noch nicht zu erwarten ist, aber durch die Ausräumung der Hindernisse auf dem Wege der Wolle vom Erzeuger zum Verbraucher erheblich beschleunigt werden könnte.

Vor polnisch-schweizerischen Kontingentverhandlungen. Wie verlautet, werden in nächster Zeit zwischen der Polnischen und der Schweizer Regierung Verhandlungen wegen des Abschlusses eines Kontingentvertrages aufgenommen werden. Der Warenverkehr zwischen Polen und der Schweiz bezifferte sich im Juni d. J. auf 2,3 Mill. Schw. Fr., wovon 1,19 Mill. Schw. Fr auf die Einfuhr aus Polen und 1,11 Mill. Schw. Fr. auf die Ausfuhr nach Polen entfallen, so daß sich ein Saldo zugunsten Polens von 84 000 Schw. Fr. ergibt.

Geldmarkt.

Der Zloty am 22. Juli. **Danzig**: Ueberweisung 99.80—100.20, bar —.—, **Berlin**: Ueberweisung gr. Scheine 46,94—47.12, **Prag**: Ueberweisung 454,50. **Wien**: Ueberweisung —.—, **Paris**: Ueberweisung —.—. **Zürich**: Ueberweisung 57.80, **Mailand**: Ueberweisung —.—. **London**: Ueberweisung 26.21. **Kopenhagen** Ueberweisung 86,35. **Stockholm**: Ueberweisung 74,75 **Oslo**: Ueberweisung —.—.

Warschauer Börse vom 22. Juli. Umsatz. Verkauf — Kauf. Belgien 89,20, 89,43 — 88,97 Belgrad —. Berlin 212.90. 213,90. — 211,90, Budapest — Bukarest —. Danzig —.—, —.— — —.—. Spanien —.—, —.— — —.— Holland 358,30. 359.20 — 357.40, Japan —. Konstantinopel —. Kopenhagen 117,00. 117.55 — 116,45, London 26,20. 26.33 — 26,07. Newyork 5,27¾, 5.30¾ — 5,24¾, Oslo 131,40. 132.05 — 130.75, Paris 34.99, 35,08 — 34.90. Prag 21,96. 22,01 — 21,91. Riga —, Sofia —, Stockholm 135,05, 135.70 — 134,40. Schweiz 173,05. 173.48 — 172,62. Tallin —. Wien —. Italien 43,70, 43.82 — 43,58.

Berlin, 22. Juli. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,477—2,481. London 12,29—12,32, Holland 167,93—168,27, Norwegen 61,77 bis 61,89, Schweden 63,37—63,49, Belgien 41,885—41,965, Italien 20,41 bis 20,45, Frankreich 16,42—16,46, Schweiz 81,16—81,32, Prag 10,30 bis 10.32, Wien 48,95—49,05, Danzig 46,93—47.03, Warschau 46.93—47.03.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,25 Zł., do. kleine 5.24 Zł., Kanada 5,21 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,04 Zł., 100 Schweizer Franken 172,54 Zł., 100 franz. Franken 34,89 Zł., 100 deutsche Reichsmark nur in Gold —.— Zł., 100 Danziger Gulden —.— Zł., 100 tschech. Kronen —.— Zł., 100 österreich. Schillinge 98.50 Zł., holländischer Gulden 356,55 Zł., Belgisch Belgas 88,76 Zł., ital. Lire 37,90 Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 22. Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	14.00—14.25	Peluschken	—.—
Roggen, vorjährig	10.75—11.00	Viktoriaerbsen	—.—
Roggen, neu, trocken	10.00—10.50	Folgererbsen	—.—
Braugerste	—.—	Klee, gelb, in Schalen	—.—
Einheitsgerste	—.—	Tymothee	—.—
Wintergerste	12.25—13.00	Engl. Raygras	—.—
Hafer	13.25—13.75	Speisekartoffeln	—.—
Roggenmehl (65%)	17.25—18.25	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
Weizenmehl (65%)	21.75—22.25	Weizenstroh, lose	2.00—2.20
Roggenkleie	7.75—8.50	Weizenstroh, gepr.	2.60—2.80
Weizenkleie, mittelg.	8.25—8.75	Roggenstroh, lose	2.25—2.50
Weizenkleie (grob)	8.75—9.25	Roggenstroh, gepr.	2.75—3.00
Gerstenkleie	8.75—10.00	Haferstroh, lose	3.00—3.25
Winterraps	—.—	Haferstroh, gepreßt	3.50—3.75
Rübsen	—.—	Gerstenstroh, lose	1.70—2.20
Leinsamen	—.—	Gerstenstroh, gepr.	2.60—2.80
blauer Mohn	36.00—39.00	Heu, lose	5.75—6.25
gelbe Lupinen	14.25—14.75	Heu, gepreßt	6.25—6.75
blaue Lupinen	11.75—12.25	Netzeheu lose	6.75—7.25
Seradella	—.—	Netzeheu, gepreßt	7.25—7.75
roter Klee, roh	—.—	Leinkuchen	17.75—18.00
weißer Klee	—.—	Rapskuchen	13.25—13.50
Schwedenklee	—.—	Sonnenblumenkuchen 42—43%	16.50—17.00
Klee, gelb ohne Schalen	—.—		
Senf	35.00—39.00	Sojaschrot	18.00—18.50

Gesamttendenz ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 1107 to, Weizen 205 to, Gerste 30 to, Hafer 110 to, Roggenmehl 249.5 to, Weizenmehl 82,5 to, Kartoffelflocken — to, Roggenkleie 80 to, Weizenkleie — to, Gerstengrütze — to, Viktoriaerbsen 15 to, Folgererbsen — to, Wicke — to, Peluschken — to, blaue Lupinen 20 to, gelbe Lupinen — to, Futterlupinen — to, Sämereien — to, Leinkuchen 5 to, Rapskuchen 30 to, Mischkuchen — to, Wolle —, Weißklee — to, Gelbklee — to, Inkarnatklee — to, Senf 1,25 to, Kartoffelmehl — to, Gemenge — to, Kartoffelmehl — to, Stroh 10 to.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 23. Juli. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty.

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.), Braugerste 707 g/l. (120,1 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 468 5 g/l. (78,1 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Weizen	— to	—.—	Einheitsgerste	— to	—.—
Weizen	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Wintergerste	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	10.25—10.75	Weizenkleie, grob	8.25—9.00
Standardweizen	14.00—14.50	Gerstenkleie	9.00—9.75
a) Braugerste	—.—	Winterraps	—.—
b) Einheitsgerste	13.50—14.00	Rübsen	—.—
c) Sammelgerste	12.75—13.50	blauer Mohn	—.—
d) Wintergerste	13.25—13.75	Senf	—.—
Hafer	—.—	Leinsamen	—.—
Roggenm. I A 0-55%	19.50—20.00	Peluschken	—.—
I B 0-65%	18.25—18.50	Wicken	—.—
II 55-70%	14.00—14.50	Seradella	—.—
		Felderbsen	—.—
Roggenschrotm. 0-95%	15.00—15.50	Viktoriaerbsen	24.00—26.00
		Folgererbsen	20.00—22.00
Roggennachmehl unt. 70%	12.00—12.50	Tymothee ger.	—.—
Weizenm. I A 0-20%	26.00—28.00	blaue Lupinen	11.00—12.00
" I B 0-45%	24.25—25.25	gelbe Lupinen	11.75—12.75
" I C 0-55%	23.50—24.50	engl. Raygras	—.—
" I D 0-60%	22.50—23.50	Gelbklee enthülst	—.—
" I E 0-65%	21.50—22.50	Weißklee	—.—
" II A 20-55%	19.75—20.75	Rotklee, unger.	—.—
" II B 20-65%	19.25—20.25	Rotklee, gereinigt	—.—
" II C 45-55%	—.—	Speisekartoff. Pomm.	4.75—5.00
" II D 45-65%	18.00—19.00	Speisekartoffeln n. Not.	3.00—3.75
" II E 55-60%	—.—	Kartoffelflocken	11.25—11.75
" II F 55-65%	13.75—14.25	Leinkuchen	18.00—18.50
" II G 60-65%	—.—	Rapskuchen	13.00—13.50
" III A 65-70%	13.00—14.00	Sonnenblumenkuch.	—.—
Weizenm. III B 70-75%	11.75—12.25	Kokoskuchen	15.00—16.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	16.25—16.75	Trockenschnitzel	8.00—9.00
		Roggenstroh, lose	3.00—3.50
Roggenkleie	7.50—8.25	Roggenstroh, gepr.	3.25—3.75
Weizenkleie, fein	8.50—9.25	Netzeheu, lose	8.00—9.00
Weizenkleie, mittelg.	8.00—8.50	Sojaschrot	19.00—19.50

Allgemeine Tendenz: ruhig. Weizen, Roggen, Gersten, Hafer, Weizen- und Roggenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	90 to	Speisekartoffel	— to	Hafer	— to
Weizen	322 to	Futterkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffel	— to	Raps-Schrot	— to
a) Einheitsgerste	— to	blauer Mohn	— to	Rübsen	5 to
b) Winter-	30 to	weißer Mohn	— to	Gemenge	15 to
c) Sammel-	— to	Netzeheu	— to	Gelbe Lupin.	— to
Roggenmehl	12 to	Rotklee	— to	Raps	— to
Weizenmehl	29 to	Gerstenkleie	— to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	— to	Seradella	— to	Blaue Lupinen	— to
Folger-Erbsen	— to	Trockenschnitzel	— to	Timothee	— to
Erbsen	— to	Senf	— to	Sämereien	— to
Roggenkleie	15 to	Kartoffelflock.	— to	Leinsamen	— to
Weizenkleie	— to	Dreschstroh	— to	Getr. Cichorien	— —

Gesamtangebot 566 to.